24. Jahrgang. Bonn, Dienstag, den 2. Juli 1895. Abend-Ausgabe. (Zweites Blatt.) Nr. 305.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 RMark; bei den deutschen Postämtern, Oesterreich und Luxemburg 4 RMark.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Telephon-Anschluß Nr. 60.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich zweimal, Montags einmal, Sonntags mit illustrirter Unterhaltungs-Beilage. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰.

Nur 4,00 Mark kostet ein Probe-Abonnement für die Monate Juli August und September auf die

„Deutsche Reichs-Zeitung“,

ein katholisches Hauptorgan für Gesammt-Deutschland. Billigste große Zeitung.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ erscheint

täglich zweimal

in größtem Zeitungsformat, Sonntags mit illustrirtem Unterhaltungsblatt.

Ausgedehnter Handelstheil.

Probe-Nummern stehen auf Wunsch 8 Tage lang gratis und franko zur Verfügung.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom 1. Juli.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel und mehrere Commissare.

Das Haus ist schwach besetzt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung der Eisenbahn-Vorlagen.

Dieselben werden, nachdem

Abg. **Sattler** (natl.) eingehend über die Commissions-Verhandlungen referirt, und nachdem auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Hammacher** (natl.)

Finanzminister Dr. **Miquel** erklärt hat, daß die Amortisation der Obligationen, die hier in Frage kommen, auch dann erfolgen werde, wenn an die Stelle der Obligationen Staatsconsols treten sollten, ohne weitere erhebliche Debatte unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Verpflegungsstationen.

In der Generaldebatte erhält zunächst das Wort

Regierungskommissar Geheimrath **v. Trott zu Solz**: Die Regierungs-Vorlage hat durch den Beschluß zweiter Lesung eine Gestalt erhalten, die für die Staatsregierung unannehmbar ist. Sie ist schon aus dem Grunde unannehmbar, weil der von der Commission beschlossene Staatszuschuß in dem Entwurf Aufnahme gefunden hat. Auch die übrigen Aenderungen der zweiten Lesung können die Zustimmung der Staatsregierung nicht finden. Daß die Provinz nur ein Drittel der Stationskosten aufbringen und dennoch die Provinz Alles entscheiden soll, ist eine unmögliche Lösung. Der Staatszuschuß allein würde aber genügen, um die Vorlage für die Staatsregierung unannehmbar zu machen. Ist das nicht die Absicht der Mehrheit des Hauses gewesen, so kann ich nur dringend bitten, die Beschlüsse zweiter Lesung jetzt wieder einer Aenderung zu unterziehen. Von den Abgg. v. Brockhausen und Winckler (cons.) ist beantragt worden, den Gesetzentwurf abzulehnen und die Staatsregierung zu ersuchen, den Gesetzentwurf den Provinziallandtagen zur Begutachtung vorzulegen und dieselben darüber zu hören, ob und eventuell welche Maßnahmen zur Beseitigung der Wanderbettelei erforderlich erschienen. Es macht den Eindruck, als ob die Antragsteller — sie mögen mir das nicht übelnehmen — sich doch gescheut hätten, den Entwurf, dessen humanitäre und sociale Bedeutung außer Zweifel steht, so rundweg abzulehnen, und daß sie es deshalb vorgezogen haben, dem Antrag ein Mäntelchen umzuhängen, ihm ein decoratives Beiwerk zu geben. Was soll es nützen, wenn wir den Gesetzentwurf, nachdem er abgelehnt worden, noch den Provinziallandtagen zur Begutachtung vorlegen? Ich kann das nicht in Aussicht stellen. Man hat früher schon gesagt, die Sache sei noch nicht spruchreif; dem muß ich widersprechen. Wenn überhaupt eine Sache spruchreif sein kann, so ist es diese. Wir alle wissen, daß die Wanderbettelei und die Vagabundage bei uns besteht; wir sind alle einig, daß Abhülfe in hohem Grade wünschenswerth ist. Wir sehen ferner auf eine mehr als 12jährige Erfahrung über die Wirksamkeit der Verpflegungsstationen zurück. Der Staatsregierung ist keineswegs entgangen, daß die Erfolge der Verpflegungsstationen verschieden gewesen sind, theils gute, theils schlechte. Bei eingehender Prüfung der Gründe wird man aber zu der Ansicht gelangen müssen, daß die Verschiedenheit nicht in dem mangelhaften System, sondern in der mangelhaften Durchführung desselben begründet ist, und daß bei alledem bisher die gesetzliche Grundlage für die Organisation gefehlt hat. Diese fehlende Stütze soll nun der vorliegende Gesetzentwurf liefern. Er will keineswegs ferner an den bisherigen Einrichtungen festhalten, sondern will gleichzeitig auch der weiteren Entwickelung Rechnung tragen. Auf die Ausführung wird es vor allem ankommen. Und nun müssen Sie auch eine Antwort geben. Sie müssen entscheiden, ob der erste Schritt gethan werden soll, um eine brennende Frage zu lösen. Es muß eine Scheidung vorgenommen werden zwischen Arbeitsscheuen und Arbeitswilligen; das ist der Hauptzweck der Vorlage. Nach dem Erlaß des Gesetzes würde nichts versäumt werden, um gegen die Arbeitsscheuen einzuschreiten. Eine Antwort auf die gestellte Frage muß gegeben werden, denn die Sache ist spruchreif. Lehnen Sie den Entwurf ab und nehmen Sie ihn in einer Form an, die für die Staatsregierung annehmbar ist, so trifft nicht die Staatsregierung, sondern das Haus die Verantwortung, wenn wir die Session schließen müssen, ohne einen Schritt zur Lösung der brennenden Frage gethan zu haben. Mit dem Scheitern des Gesetzes würde aber auch der Zusammensturz aller bisherigen Einrichtungen dieser Art verbunden sein, die im Laufe der Zeit auf dem Princip der Freiwilligkeit begründet worden sind, und das ist doch sehr zu erwägen. Keine Einrichtung ist von der Socialdemokratie und ihren Organen so heftig mit Haß und Spott verfolgt worden, als die aus christlichem Geiste hervorgegangenen, zum Wohle der armen Wanderer eingerichteten Verpflegungsstationen. Sollte jetzt Alles zusammenbrechen, dann können Sie sich denken, mit welchem Hohn und welcher Schadenfreude die Socialdemokratie diesen Vorgang begleiten würde.

Abg. **Sieg** (nl.) meint, daß die Vorlage die Bedeutung habe, eine zum Theil verkrachte Sache mit fremdem Gelde wieder aufzufrischen. Er habe es für ganz unmöglich gehalten, daß der jetzige Minister des Innern mit einer solchen Vorlage käme, die vielleicht für Ostafrika passe. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Im Osten brauche man die Verpflegungsstationen jedenfalls durchaus nicht; dort würden sie vielmehr nur Einrichtungen zur Beförderung des Contractbruchs sein (Zustimmung rechts), und während jetzt der einzelne Wanderer die Aufnahme in die Station als eine Wohlthat betrachten müsse, würde er später nach Annahme des Gesetzes ein Recht darauf haben. Man könne das Gesetz ruhig überschreiben: Gesetz zur Entvölkerung des Ostens. Die ganze Sache sei nicht spruchreif, und die Situation werde durch die Ablehnung des Gesetzes durchaus nicht verschlimmert.

Abg. **Greiff** (Centr.) erklärt zunächst, daß er nur für seine Person spreche, und im Centrum die Ansichten auseinandergingen, und spricht sich dann für den auch von ihm und den übrigen der Vorlage geneigten Commissionsmitgliedern unterzeichneten Antrag v. Erffa aus, der einerseits der Erklärung des Finanzministers Rechnung trage und andererseits den Beschlüssen zweiter Lesung im wesentlichen entspreche. Zwei Gesichtspunkte seien bei Beurtheilung der Sache entscheidend, einmal die Rücksicht darauf, daß es sich um eine sozialpolitische Maßregel handle, nämlich die Scheidung der guten Arbeiter, die wirklich Arbeit suchten, von den Vagabunden, und zweitens die Aufrechterhaltung der Verpflegungsstationen da, wo sie bis jetzt bestehen und nur mit den größten Opfern und in Erwartung dieses Gesetzes aufrecht erhalten worden seien. Die Provinz solle entscheiden; wo also ein Bedürfniß nach einer Station nicht bestehe, sei sie in der Lage, keine einzurichten; dann habe sie natürlich auch keine Unkosten. Sie habe auch zu entscheiden, wo eine Station eingerichtet werden solle. Kurz, sie sei vollständig Herr der Sache; ihr werde nicht Gewalt angethan. Richtig sei es allerdings, daß die Auswanderung aus dem Osten und dem Westen durch die Stationen begünstigt werden könne. Grund der Auswanderung sei aber das Streben nach besserem Verdienst und die Freizügigkeit. So lange diese bestehe, würde man nicht finden können, daß die Leute dahin zögen, wo sie mehr verdienten und bessere Aussichten hätten. Entschieden müsse er sich aber dagegen verwahren, daß die Leute, die nach dem Westen gezogen seien, alles Vagabunden und Arbeitsscheue seien. Im Gegentheil, sie erwiesen sich als ganz sparsame Arbeiter, die von ihrem Verdienst große Summen ihrer Familie in die Heimath schickten und in mancher Beziehung ein gutes Loos im Westen zögen. Die bisherigen, aus freiwilliger christlicher Thätigkeit entstandenen, zum Theil von Geistlichen geleiteten Stationen hätten wohlthätig gewirkt und es dahin gebracht, daß die Arbeiter, die wirklich arbeiten wollten, aber nicht die Mittel zum Wandern hätten, dort einen anständigen Unterhalt und Verpflegung fänden, statt auf die Straße gewiesen zu werden. Ernähren werden müssten diese Leute nun einmal auf alle Fälle. Man habe also die Wahl, ob sie gegen Arbeit in den Verpflegungsstationen, soweit möglich, in anständiger Weise erhalten werden, oder ob sie auf die Straße geworfen werden und betteln müssten. Er glaube, daß man sich wohl mit dem Antrage v. Erffa einverstanden erklären könne.

Abg. **v. Brockhausen** (cons.) hält Maßnahmen zur Bekämpfung der Wanderbettels für dringend erforderlich, meint aber, daß die Frage, wie dies zu geschehen habe, noch nicht genügend geklärt sei. Er glaube, daß die Sache nur provinziell geregelt werden könne. Der Antrag Pappenheim wolle ja nur die Entscheidung darüber den Provinzen überlassen, ob und an welchen Orten Arbeiterkolonien zu errichten seien. Wenn es sich aber um die Gründung von Arbeiterkolonien handle, dann passe doch der Titel des Gesetzes nicht mehr. Unmöglich könne man heute den Provinzen noch größere Lasten auferlegen, da die ihnen überwiesenen Dotationen sich ohnehin schon als unzulänglich erwiesen. Die Ablehnung des Gesetzes würde die Aufhebung der Verpflegungsstationen keineswegs zur Folge haben, sondern da, wo sich die Stationen bewährt hätte, würden die Provinziallandtage sie ja jedenfalls weiter aufrecht erhalten. Er empfehle deshalb das Gesetz abzulehnen.

Finanzminister **Dr. Miquel** sieht gerade in der Behauptung Siegs, daß für einen Theil der Monarchie kein Bedarf nach Verpflegungsstationen bestehe, einen Beweis dafür, daß es eine verkehrte Lastenvertheilung wäre, wenn alle Steuerzahler einen Theil der Kosten dafür tragen sollten. Wenn der Staat einen Bedürfnißzuschuß gebe, könne er unmöglich über die Höhe des Bedürfnisses Andere entscheiden lassen. Das Beispiel der Matricularumlagen im Reich sollte hierin doch etwas vorsichtig machen. Im Uebrigen könne er die Auslassungen des Abg. Sieg nicht als richtig anerkennen. Es sei ja wahr, daß im Osten arbeitskräftige Personen heute leichter Arbeit finden könnten, als im Westen, aber der Osten habe doch insofern ein Interesse an den Verpflegungsstationen, als diese dazu dienen könnten, die überschüssigen Arbeitskräfte der Städte wieder nach dem Lande zurückzuleiten. Alle Bedenken Siegs seien durch den Antrag Erffa (wonach der Kreis 1/3, die Provinz 2/3 der Kosten tragen soll und der Provinzialausschuß empfiehlt, wo Stationen anzulegen sind) übrigens ja beseitigt. Daß ein Bedürfniß für die Verpflegungsstationen wenigstens in einem Theile des Landes vorhanden sei, könne er aus eigener Erfahrung bezeugen. Ebenso müsse er aus eigener Erfahrung bestreiten, daß unter den Wanderern nur arbeitsscheue Individuen sich befänden. Die Verpflegungsstationen würden gar nicht so theuer werden, wenn sie nur richtig verwaltet würden. Man könne eine Station so einrichten, daß sie gar nichts koste, ja sogar noch einen Ueberschuß bringe. (Heiterkeit.) Die zweckmäßige Verwaltung und Einrichtung sei den Kreisen zu überlassen. Im äußersten Falle sei ihm der Antrag, die Provinzen zu hören, immer noch lieber, als die nackte Ablehnung des Gesetzes, denn die Regierung behalte dann den Faden in der Hand, und die Stationen würden einstweilen wenigstens noch aufrechterhalten werden. Er könne aber nur dringend empfehlen, das Gesetz nach den Anträgen von Erffa anzunehmen.

Abg. **v. Pappenheim** (cons.) hält es nicht für ausgeschlossen, daß heute doch noch etwas Annehmbares zu Stande komme. So hoffnungsreich sei er allerdings nicht, wie der Ressortminister, der seinerseits ein Eintreten für das Gesetz nicht mehr für nöthig halte, und deshalb weder zur zweiten noch zur dritten Lesung erschienen sei. (Heiterkeit.) Die Bedenken des Abg. Sieg seien durch die inzwischen vorgelegten Anträge bereits erledigt. Daß die Verpflegungsstationen verkracht seien, müsse er entschieden bestreiten. Im Westen hätten sie sich über Erwarten bewährt, und nur die unglückliche Finanzlage der Kreise mache es diesen schwer, sie weiter zu unterhalten. Die Freunde des Gesetzes seien den Bedenken der Gegner soweit als möglich entgegengekommen und erwarteten nun auch von diesen Entgegenkommen. Komme das Gesetz nicht zu Stande, dann würden die Stationen aufstiegen. Die Sache sei so gründlich in ihrer politischen und wirthschaftlichen Bedeutung erörtert worden, daß sie spruchreif sei. Die Kosten der Unterhaltung würden keineswegs übermäßig hoch sein, wenn die Einrichtung zweckmäßig erfolge; habe die Station in Düsseldorf doch sogar Ueberschüsse erreicht. Jedenfalls würden die Vortheile des Gesetzes die Kosten und Nachtheile bei Weitem überwiegen. (Bravo!)

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frc.) hält eine gründliche Bekämpfung des Wanderbettels und der Vagabundage nur für möglich durch organische Verbindung der Verpflegungsstationen mit dem Arbeitsnachweis und durch Errichtung von Arbeitercolonien. Dem Staatszuschuß stehe er sympathisch gegenüber, wichtiger sei ihm aber die grundsätzliche Frage, ob der Staat den Provinzen ohne Gegenleistung immer neue Lasten auferlegen dürfe. Mit der Bemerkung, daß nach Ablehnung der Vorlage die bestehenden Verpflegungsstationen eingehen würden, habe der Regierungscommissar das Haus nur gröblich machen wollen. Wenn die Verpflegungsstationen nicht soviel Kraft in sich hätten, um die Begutachtung durch die Provinzialvertretungen abzuwarten, dann seien sie werth, unterzugehen. Besser sei es schon, nach nochmaliger Anhörung der Provinzialorgane eine auch den Arbeitsnachweis regelnde Vorlage auszuarbeiten, statt dieses Nothgesetz anzunehmen.

Abg. **v. Berg** (cons.) verbreitet sich über den großen Nutzen der bereits bestehenden Verpflegungsstationen, deren Existenz gefährdet sei, wenn man nicht nach dem Beispiele verschiedener österreichischer Kronländer an eine gesetzliche Regelung derselben gehe. Er gebe der Regierungsvorlage vor den Beschlüssen zweiter Lesung den Vorzug.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (frc.) führt aus, daß man in Westpreußen mit den Verpflegungsstationen keine besonders günstigen Erfahrungen gemacht habe. Entweder habe es an genügender Arbeit gefehlt oder an Besuch, so daß die Anstalten häufig tagelang unbenutzt geblieben seien. Wichtiger als die Verpflegungsstationen seien die Arbeitercolonien. Den Staatsbeitrag halte er nicht für angebracht, denn die ganze Angelegenheit sei Sache der Kreise und Provinzen.

Abg. Dr. **Schilling** (cons.) wendet sich besonders gegen den Einwand, daß die Sache noch nicht spruchreif sei. Nach der eingehenden Begründung der Vorlage und nach den eingehenden Erörterungen hier im Hause und in der Commission verstehe er wirklich nicht, was für neue Gründe für und gegen eigentlich noch vorgebracht werden könnten. Ueberweise man die Sache nochmals den Provinzialständen, so würden dieselben auch ihr provinzielles Urtheil abgeben. Es gebe kaum eine Einrichtung, die sich so gut bewährt habe, wie die Verpflegungsstationen.

Abg. Dr. **Gerlich** (frc.) ist ein entschiedener Gegner der Verpflegungsstationen, denn mit denselben curire man nur Symptome, nicht das Grundübel selbst. Dieses sei zum Theil in dem deutschen Wandertrieb zu suchen, den man durch Gesetze nicht ausrotten könne. Die jetzt vorgeschlagene Organisation laufe darauf hinaus, daß die Provinz die Peitsche habe, während der Kreis das Pferd vorstelle. (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. **v. Erffa** (cons.) bedauert die ablehnende Haltung des Abg. v. Zedlitz und dessen Freunde und sähet aus, daß auf Grund seines Antrags sich wohl etwas Brauchbares schaffen lasse.

Nachdem noch Abg. **Schröder** (Pole) für die Beschlüsse zweiter Lesung und Abg. **Möller** (natl.) für den Antrag v. Erffa sich ausgesprochen, wobei er auf die segensreiche Wirksamkeit der Verpflegungsstationen in seiner westfälischen Heimath verweist, wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte zu § 1 wird folgende vom Abg. Freiherrn v. Zedlitz beantragte Resolution zur Berathung gestellt:

Nach Ablehnung des § 1

die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Provinziallandtage über die Einrichtung von Verpflegungsstationen im Zusammenhange mit anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Vagabundage und der Wanderbettelei, insbesondere der Errichtung des Arbeitsnachweises und der Einrichtung von Arbeitscolonien gutachtlich zu hören.

Die Resolution Zedlitz wird angenommen. Auch der Rest des Gesetzes wird debattelos abgelehnt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die 3. Lesung des Gesetzentwurfs betr. das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen.

Die §§ 1—26 werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Bei § 27 beantragt Abg. Dr. **Hammacher** einen Zusatz, wonach die Versammlung der Gläubiger einer Pfandbahnschuld auch die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen bei der Zwangsvollstreckung beschließen kann.

Abg. Dr. **Hammacher** (natl.) bemerkt zur Begründung, daß es nothwendig werden könne, gerade im Interesse der Inhaber von Obligationen eine Zwangsversteigerung eines Bahnunternehmens zu verhindern.

Abg. v. **Cuny** (natl.) erklärt sich gegen den Antrag, weil es ganz etwas Neues sei, daß die Mehrheit die Minderheit der Gläubiger solle zwingen können, die Inhaber einer Schuldverschreibung zur positiven Leistungen sollten gezwungen werden können.

Die Abgg. Dr. **Irmer** und Dr. **Stephan** (Beuthen) erklären sich ebenfalls gegen den Antrag, dessen Consequenzen so weitgehend seien, daß eine nochmalige Commissionsberathung nothwendig werden würde.

Auch Justizminister Dr. **Schönstedt** führt aus, daß der Inhalt des Antrages eine garnicht übersehbare Tragweite habe, und empfiehlt dessen Ablehnung.

Abg. Dr. **Hammacher** zieht darauf seinen Antrag zurück.

§ 27 sowie der Rest des Gesetzes wird darauf in der Fassung der 2. Lesung erledigt, sodann das Gesetz im Ganzen angenommen.

Morgen 11 Uhr: Dritte Berathung der Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen, zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung einer Centralanstalt für den ländlichen Personalcredit und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung für Verluste bei Schweinekrankheiten, Bericht über den Antrag Ring betr. die Sperrung des Berliner Vieh- und Schlachthofs.

Schluß 3 Uhr.

Dritter hessischer Katholikentag.

△ **Bingen** 30. Juni.

Mindestens 5 bis 6000 Personen mögen es gewesen sein, welche heute auf den Rochusberg pilgerten, um hier aufs neue Zeugniß abzulegen von ihrem unerschütterlichen katholischen Bekenntnisse.

Herr Dekan Engelhardt-Bingen eröffnete als Vorsitzender des Lokalcomités die Versammlung mit einer äußerst herzlichen Begrüßung. Nachdem sodann das nöthige Bureau: Herr Phil. Wasserburg Vorsitzender, die Herren Dr. Schmidt-Mainz und Dekan Engelhardt-Bingen Beisitzer u. Rechtsanwalt Dr. Frennet als Schriftführer gewählt worden war, sprachen die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Schmidt über „Die Presse“, Frhr. Dael von Koeth über: „Landwirthschaftliche Creditvereine und Raiffeisen'sche Darlehnskassen“, Pfarrer Wassermann-Mainz über: „Die Ordensfrage“ und Pfarrer Forschner-Mainz über: „Die soziale Frage“. Die Versammlung nahm als Einverständniß mit dem Gehörten die nachfolgenden Resolutionen einstimmig an:

I.

Der dritte hessische Katholikentag auf dem Rochusberge bei Bingen erklärt aufs Neue seine Treue und Anhänglichkeit an den hl. Stuhl. Mit allen Katholiken des Erdkreises verurtheilen wir die politische Gewaltthat, welche den heiligen Vater der Territorialhoheit, der unentbehrlichen Garantie der Unabhängigkeit von jeder irdischen Gewalt beraubte. Wir protestiren dagegen als gegen eine Verletzung unserer eigenen Rechte und leben der Zuversicht, daß der gegenwärtige Zustand der Gewalt in Bälde der siegreichen Macht des Rechtes weichen werde.

II.

Die Bevormundung der Kirche durch den Staat, wie sie bei uns besteht, ist nicht das von Gott, der einzigen Quelle der Autorität, gewollte Verhältniß. Die Kirche ist frei von jeder staatlichen Oberhoheit von Christus gegründet und muß auf dem Gebiete ihrer Angelegenheiten frei bleiben. Wie die theilweise noch fortbestehenden sogenannten Kulturkampfgesetze, so verwerfen wir auch die ganze Summe der diskretionären Gewalten. Die Kirche ist auf dem Felsen Petri gebaut, nicht auf das Wohl- oder Uebelwollen vorübergehender Ministerien und herrschender Parteien. Wir verlangen als Katholiken die vollständige Freiheit des katholischen Lebens von jeder staatlichen Bevormundung.

III.

Insbesondere verwerfen wir die in unserm engeren Vaterlande Hessen bestehenden Kirchengesetze, die sich durch mißtrauische Härte und ihr Zurückbleiben selbst hinter der preußischen Gesetzgebung auszeichnen. Wir beklagen das dürftige Maß der jüngsten Revision der Ordensgesetze, sowie die gehässige Stellung, welche eine Anzahl Mitglieder der liberalen Partei derselben gegenüber einzunehmen für gut befunden. Wir werden deshalb in den nächsten Wahlkämpfen, wo wir nicht mit Erfolg eigne Candidaten aufzustellen vermögen, jeden Candidaten unterstützen, von dessen Programm und Vergangenheit wir erwarten können, daß er uns helfe, die unwürdigen, unser religiöses Leben drückenden Fesseln zu brechen.

IV.

Wir widersetzen uns jeder Beschränkung unserer ohnehin knapp bemessenen verfassungsmäßigen Freiheiten. Insbesondere verwerfen wir auf das entschiedenste die Angriffe auf das allgemeine direkte Wahlrecht zum Reichstage. Wenn wir es niemand verwehren können und wollen, seine wie immer geartete Ueberzeugung über diesen Punkt öffentlich zum Ausdruck zu bringen, so dürfen wir doch unser schmerzliches Staunen darüber nicht zurückhalten, daß man offen den Bruch der Reichsverfassung als den Weg anpreist, auf welchem diese Ueberzeugung durchgeführt werden kann, ohne daß sich irgend ein zum Schutze der Reichsverfassung berufenes Organ rührt, diesen Anpreisungen entgegenzutreten.

V.

In Bezug auf die Schule halten wir unsere alten Forderungen aufrecht. Das Staatsschulmonopol erkennen wir nicht an. Wir verlangen, daß der Kirche und den Eltern die Errichtung von Schulen nicht verwehrt; der ihnen gebührende Einfluß auf das öffentliche Schulwesen nicht beschränkt und die Ordenspersonen von den öffentlichen Schulen nicht ausgeschlossen werden. Mit den Mischschulen können wir uns nicht befreunden und verlangen, daß die Wiederherstellung der Confessionsschulen gesetzlich ermöglicht und das katholische Schullehrerseminar wieder hergestellt werde.

VI.

Wir beklagen auf das Tiefste das Umsichgreifen der sozialen Klassengegensätze sowie den Nothstand, der in weiten Kreisen unserer Gesellschaft herrscht. Die erste Ursache sehen wir in der Gottentfremdung, die beste Garantie zu einer Umkehr erblicken wir in der Rückkehr der Gesellschaft zu Gott als einzige Grundlage einer segensreichen Ordnung. Wir verlangen deshalb auch im Interesse des sozialen Wohles die Beseitigung aller Schranken, welche der freien Entfaltung und Pflege des christlichen Glaubens und Lebens im Wege stehen. Wir verlangen ferner den weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung, allseitigen Schutz für die Arbeit und das Handwerk, umfassende Sorge für Hebung des bedrohlichen landwirthschaftlichen Nothstandes, sowie eine gerechte Besteuerung.

VII.

Auf dem Gebiete des Heeres und der Marine verlangen wir neben eingehender Sorge für das leibliche und sittlich-religiöse Wohl der Soldaten weitgehendste Sparsamkeit und den ernstlichen Versuch, der bis aufs äußerste getriebenen Vermehrung der Kriegsmacht und den daraus entstehenden persönlichen und finanziellen Lasten Einhalt zu gebieten, sowie ein internationales Schiedsgericht zur Beilegung aller Streitfälle zu gründen.

VIII.

Wir erachten es als unbedingte Pflicht eines jeden Katholiken, die seinen Interessen dienende Presse mit allen Mitteln zu unterstützen und für ihre möglichste Verbreitung zu sorgen, der kirchenfeindlichen Presse dagegen mit ganzer Kraft entgegenzuarbeiten.

Immer wieder warnen wir aufs eindringlichste vor der sogenannten farb- oder parteilosen Presse, den General-Anzeigern, farblosen Kalendern und ähnlichen Schriften. Das öffentliche, das Glaubens- und private Leben der katholischen Bevölkerung ist durch sie in höchster Weise gefährdet, da sie die Gleichgültigkeit in religiösen und politischen Dingen vorbereitet und begründet, die direkt zum Abfalle und Verrathe führt.

Die Verhandlungen wurden kurz vor 5 Uhr mit einem „Hoch“ auf Papst Leo XIII. und den seelerlichen, unter Begleitung eines Musikchores und donnernder Böllerschüsse erfolgtem Gesange der drei ersten Strophen von „Großer Gott, wir loben Dich!“ geschlossen

Deutschland.

ℏ **Berlin** 1. Juli. Das Abgeordnetenhaus schmilzt mit der zunehmenden Hitze mehr und mehr zusammen. Der Schluß der Session ist, weil das Herrenhaus mit der Wiederaufnahme seiner Sitzungen sich bis zum Freitag Zeit läßt, erst Ende nächster Woche zu erwarten. Ein beschlußfähiges

---

Während sie Beide den Korridor entlang eilten, erwachte er vollständig und fand nun die Situation eine äußerst belustigende. Diana hatte sich inzwischen mit einem Wachsstock und Streichhölzern versehen, sie war fest entschlossen, sich nicht ein zweites Mal dupiren zu lassen.

Die Thür stand weit offen, gerade wie sie dieselbe verlassen, aber die Musik hatte aufgehört und tiefe Stille herrschte rings umher.

Erich eilte ans Fenster, schob die Vorhänge zurück, so daß jetzt der Mondschein hell hereindringen konnte, dann prüfte er sorgfältig jeden Winkel des Gemaches, die Fensterriegel, die Schlösser an den Thüren und fand, daß Alles intakt sei.

„Hast Du irgend etwas gegessen, das Dir Magenbeschwerden machte, Diana?“ fragte er mit leisem Spott. „Jenes Unbehagen, welches die Leute aus dem Bette treibt und sie des Nachts umherirren läßt, pflegt meistens vom Magen zu kommen und kann nicht genug beachtet werden!“

Diana war ganz verblüfft.

„Ich gebe Dir die Versicherung, Erich, daß ich nicht träumte; ich hatte noch nicht geschlafen und hörte die Musik so genau, als ich jetzt meine eigene Stimme vernehme!“

„Du bildest Dir das Alles ein!“

„Es ist keine Einbildung gewesen, überdies konnte ich mich doch nicht dem Wahne hingeben, daß irgend Jemand meine Hand festhalte und den Leuchter zu Boden schleudere — sieh, er liegt noch immer da!“

Erich hob den Leuchter auf, betrachtete ihn und schüttelte dann erst recht den Kopf.

„Du bist im Schlafe gewandelt; wenn Du ruhig überlegst, mußt Du ja einsehen, wie thöricht die Geschichte ist, welche Du mir glauben machen willst. Selbst wenn es einem Dieb gelungen wäre, in das Innere des Hauses zu dringen, hätte er sich schwerlich veranlaßt gesehen, sein Kommen durch Musik zu verrathen.“

Es war dies allerdings richtig, klärte aber das Unfaßliche der Situation nicht auf.

„Ich war vollkommen wach,“ erklärte Diana mit Bestimmtheit, „so wach, wie ich es jetzt bin!“

„Dann,“ rief Erich lächelnd, „gibt es nur Eine Lösung des Räthsels; es ist nur sehr fraglich, ob Du dieselbe günstiger auffassen wirst denn alle bisherigen Muthmaßungen, Du bist offenbar von einem Geiste attakirt worden!“

Er brach in ein lautes Lachen aus, welches ein unheimliches Echo in dem weiten Raume fand.

„Bei Gott, Diana, das klang höchst ungemüthlich, laß uns so rasch als möglich wieder zu Bett gehen!“

Diana fühlte sich durch das Resultat der angestellten Suche nichts weniger als befriedigt; sie fühlte jetzt noch die Berührung jener kalten Hand, es durchschauerte sie eisig und der Schlaf war auf das erfolgreichste von ihren Augen gebannt.

Des Morgens brachte Keziah ihr das Waschwasser und fragte in ehrerbietigem Tone, ob das gnädige Fräulein gut geschlafen habe.

„Ich habe sehr schlecht geschlafen, Keziah, eigentlich gar nicht; Ich hörte Klänge der Musik aus meinem gewöhnlichen Schlafzimmer; als ich des Nachts hinüberging, um mir ein Buch zu holen, vernahm ich ganz deutlich dieses Geräusch, welches mich einigermaßen erschreckte, da ich keine Erklärung dafür fand.“

Sie sah, während sie diese Worte sprach, gerade auf Keziah hinüber: während die Dienerin an der Thür stand, konnte man nicht umhin, zu bemerken, daß sie plötzlich leichenblaß geworden.

„Sie hörten Musik im Eichenzimmer?“ fragte sie tonlos.

„Ja, und es ist mir in der Nacht schon eingefallen, daß Sie mir dieses Geheimniß vielleicht aufklären könnten. Man sagte mir, daß der verblichene Herr von Beauchamp musikalisch gewesen sei und daß er das Eichenzimmer inne gehabt; vielleicht besaß er irgend einen Mechanismus durch den eines der Einrichtungsstücke im Zimmer plötzlich zu spielen begann, jedenfalls ist die Musik eine sehr eigenartige gewesen.“

Keziah schwieg ein paar Augenblicke, dann trat sie an das Bett heran und meinte in geheimnißvollem Tone:

„Der alte Herr hat kein derartiges Instrument gehabt, Fräulein Beauchamp, aber vielleicht ist es gar keine irdische Musik gewesen, welche Sie vernommen haben!“

Sie sagte dies so bedeutungsvoll, daß die Meinung ihrer Worte sich nicht mißverstehen ließ. Diana aber erwiderte lachend:

„Ich glaube nicht an Geister, Keziah, und lasse mich nicht durch so thörichtes Gerede einschüchtern.“

„Ich bin auch nicht abergläubisch, gnädiges Fräulein, trotzdem möchte ich um keinen Preis der Welt in dem Eichenzimmer allein schlafen!“

„Warum nicht?“

„Weil ich es mir nun einmal nicht nehmen lasse, daß Geister in demselben umgehen!“

„Unsinn! Da will ich noch eher die Annahme gelten lassen, daß ich heute im Schlafe gewandelt und Alles nur geträumt, was ich gesehen!“

„Das gnädige Fräulein mag glauben, was es für gut hält, ich habe einfach meine Meinung abgegeben; wir Dienstleute wissen aber doch Alle, daß es hier einen Hausgeist giebt, welcher zuweilen umgeht, und Keiner von uns würde sich herbeilassen, im Eichenzimmer zu schlafen.“

Nachdem Keziah das Gemach verlassen, erhob sich Diana rasch, um sich durch ein kaltes Bad zu erfrischen; beim Frühstück erwähnte sie ihrer nächtlichen Expedition mit keinem Worte und auch Erich schwieg, er war zerstreut und in sich gekehrt; Diana errieth, daß er sich mit einem Brief besasse, welchen die Frühpost ihm gebracht und auf dem sie die Handschrift der Baronin Drumond zu erkennen glaubte; seltsamer Weise erwähnte Nancy den Namen Paulinens während des Frühstücks.

„Weshalb fordern wir sie nicht auf, uns zu besuchen?“ fragte sie, indem sie mit ihrem silbernen Kaffeelöffel spielte, „mir würde es Vergnügen machen, ihr unseren neuen Besitz zeigen zu können!“

„Nancy, wenn dies der einzige Grund ist, weshalb Du Dir Paulinens Besuch wünschest, dann thun wir wohl besser daran, sie nicht einzuladen!“

„Was ist denn Schlimmes an dem, was ich gesagt? Pauline hat, als wir arm waren, die vornehme, herablassende Dame gegen uns gespielt, nun will ich ihr zeigen, was wir besitzen!“

„Pauline war nie herablassend gegen uns, sie besuchte uns aus reiner Herzensgüte, und es ist sehr unfreundlich von Dir, wenn Du das nicht anerkennst!“

„Ich möchte ihr vor Allem meine neuen Roben zeigen, sie wird mich in denselben kaum wiedererkennen!“

„Es wäre ein Anblick, den sie nicht vergessen dürfte,“ murmelte Erich vor sich hin, während er dem auffallenden Prunkgewande, in welchem seine Schwester sich gefiel, einen mißbilligenden Blick zuwarf. Dann benützte er die nächste Gelegenheit, um Diana mit sich fortzuziehen und rief, sobald er sich mit ihr allein sah, mit einem Stoßseufzer: „Diana, ich bin in schwerer Sorge.“

„Nun, was giebt es denn, Erich?“ fragte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend.

„Ich will Dir Alles erzählen, Diana; dann magst Du selbst urtheilen. Du weißt wohl, daß, seit ich Paulinen zuerst gesehen, sie mir unendlich gut gefallen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden.

Autorisirte Bearbeitung von **Max v. Weißenthurn.** 8

Nachdruck verboten.

In Crowhurst lag Alles in tiefem Schlafe, nichts regte sich; endlich vermochte sie nicht länger ruhig im Bett zu bleiben, sie sprang auf, warf einen warmen Morgenrock über und beschloß, sich aus dem Bücherregal in ihrem gewohnten Schlafgemache Lektüre zu holen; um das Zimmer zu erreichen, mußte sie durch einen langen Gang gehen, der völlig unbewahnt war, denn Nancy und Erich schliefen in einem andern Flügel des Schlosses.

Der Korridor war mit Eichenholz getäfelt, er erhielt das Licht durch verschiedene farbige Fenster, durch welche auch jetzt der Mond in das Innere des langen Ganges sah.

Diana trug eine Kerze in der Hand, deren matter Schein durch die helle Beleuchtung des Mondes fast unmerklich wurde; sie hatte dieselbe nur mitgenommen, um die Büchertitel auf dem Regal näher beleuchten zu können, dessen unterer Theil ein altmodisches Stehpult des verblichenen Herrn von Beauchamp war.

Sie öffnete die Thüre und war eben im Begriffe, einzutreten, als leise Musik an ihr Ohr schlug.

Ein paar Sekunden stand sie horchend still, um sich zu überzeugen, daß sie n

Haus werden wir, wenn nicht noch hochkritische Abstimmungen wegen der Stempelsteuervorlage nothwendig werden, schwerlich mehr erleben. Man kann das dem Landboten auch nicht übelnehmen; denn ein halbes Jahr sitzen sie nun nächstens in Berlin, während ein Vierteljahr ausgereicht hätte, die Arbeit zu erledigen, wenn man nur rechtzeitig Stoff gehabt hätte. Aber gerade die wichtigsten Vorlagen kamen erst, als die Tagung eigentlich hätte zu Ende sein sollen. Heute hat das Haus die Arbeit etwas abgekürzt, indem es die Vorlage über die Verpflegungsstationen ablehnte, so daß diese also nicht mehr ans Herrenhaus und von da möglicherweise zurückgelangte. Allerdings sind drei Lesungen und die Commissionsberathungen an das Gesetz bereits verschwendet.

— **Seit einem halben Jahrhundert**, so spricht sich die rheinische Aerzte-Versammlung aus, ist die Methode, welche in Aachen bei der Irrenpflege zur Anwendung kam, in der Wissenschaft verpönt. Die Herren Aerzte hätten nun doch, unserer Meinung nach, hinzusetzen müssen, daß allerdings bis auf unsere Tage dieselbe Methode stellenweise in allen möglichen Irrenanstalten angewendet wurde. So schreibt uns ein Mann, der im Jahre 1880 und 1881 sich ein Jahr und 6 Wochen in einer rheinischen Anstalt befand, daß dort einer ein Sturz- oder Spritzbad bekommen hätte, weil er nicht arbeiten wollte. Der Herr Direktor R., so schreibt unser Berichterstatter, drohte mir auch mal mit so was, wenn ich nicht arbeiten würde. Namen stehen zur Verfügung. Das halbe Jahrhundert ist also insofern cum grano salis zu nehmen, als die Wissenschaft, die seit dieser Zeit die alte Methode verwirft, bis heute noch nicht allgemein durchgedrungen ist, wie es scheint, selbst bei Fachmännern, wenigstens thatsächlich, nicht.

Interessant müßte es übrigens sein, wenn jetzt die Zeugen im Prozeß Meilage, so weit sie aus früheren Kranken bestanden, wegen Meineids angeklagt würden und Herr Lenzmann ihre Vertheidigung zu besorgen hätte. Ob Herr Lenzmann da nicht auf Unzurechnungsfähigkeit plaidiren würde, entweder für die Zeit, in der sie den Eid ablegten oder doch sicherlich für die Zeit, über welche sie Aussagen machten?

✠ **Der ‚Reichsanz.'** meldet, die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Großfürsten Kirill Wladimirowitsch von Rußland sowie die Ernennung des bisherigen Botschafters in Washington Frhrn. v. Saurma-Jeltsch zum Botschafter in Constantinopel.

= **Der Verein deutscher Studenten** hat beschlossen, den Hofprediger a. D. Stöcker um Annahme der Ehrenmitgliedschaft zu ersuchen. Der Rektor Prof. Pfleiderer hat es, wie die ‚Akadem. Blätter' mittheilen, abgelehnt, die hierzu erforderliche Genehmigung zu ertheilen. Wie bereits vor zwei Jahren in ähnlichen Falle, wird der Verein auch diesmal die Entscheidung des Ministers anrufen.

□ **Bei der Reichstagswahl in Colberg-Cöslin** ist der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung Benoit mit 9943 gegen 7433 Stimmen gewählt worden, die der konservative Kandidat von Gerlach, der frühere Inhaber des Mandats, erhielt. Bei der ersten Wahl wurden abgegeben für von Gerlach 7101, Benoit 4650, für den Sozialdemokraten Lotz 2418 und den Antisemiten Paasch 1582 Stimmen. Für den Freisinnigen müssen also nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch Antisemiten bei der Stichwahl gestimmt haben.

△ **Auf dem Straßburger Platz in Wilmersdorf bei Berlin** fand am Feste Peter und Paul die feierliche Grundsteinlegung zu der St. Ludwigskirche, die bekanntlich zugleich ein Denkmal für den verstorbenen Centrumsführer Windthorst sein soll, durch den fürstbischöflichen Delegaten Prälat Dr. Jahnel statt. Der Vertreter des Kultusministers, zahlreiche Katholiken Berlins, viele Centrumsabgeordnete und sämmtliche katholischen Vereine Berlins und der Vororte, wohnten dem feierlichen Akte bei. Bereits vor mehr als 2 Jahren ist der Bau der Kirche, die nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Menken ausgeführt wird und etwa 450 Sitzplätze und 1500 Stehplätze enthalten soll, in Angriff genommen. Da es an Baumitteln mangelte, mußte der Bau lange ruhen, bis die Gemeinde, die den Platz geschenkt hatte, drohte, ihn wieder zurückzunehmen, falls die gestellte Bedingung des Kirchenbaues nicht bald erfüllt werde. Hoffentlich fließen die Spenden für den Bau nunmehr so reichlich, daß derselbe nicht abermals eingestellt zu werden braucht.

△ **Für die Zusammenstellung der berufsstatistischen Ergebnisse** der am 14. Juni vorgenommenen Berufs- und Gewerbezählung hat das Kaiserliche Statistische Amt unter Mitwirkung der Vertreter der amtlichen Statistik der Bundesstaaten Formulare zu 6 Tabellen nebst einer Klassifikation der Berufsarten entworfen. Dieser Entwurf wird in der heutigen Nummer des ‚K.- u. St.-A.' abgedruckt. Die Aufstellung weiterer Entwürfe für die Bearbeitung der landwirthschaftlichen und der gewerblichen Betriebsstatistik vorbehalten.

* **Der französische Deputirte Fougeiral**, Vicepräsident der französischen Bimetallisten-Liga, und Herr Edmund Mery, Generalsekretär der französischen Bimetallisten-Liga, sind hier eingetroffen und hatten heute im Abgeordnetenhause eine Besprechung mit dem Vorstand des deutschen Bimetallisten-Bundes, an der u. a. Graf Mirbach, von Kardorff und Dr. Arendt theilnahmen. Zweck der Besprechung ist es, eine Verständigung über ein gemeinsames Actions-Programm herzustellen. Die französischen Delegirten hatten vorher in London Besprechungen mit der englischen Bimetallisten-Liga.

* **Berlin** 1. Juli. Die Abendblätter melden bezüglich des Versuchs eines Anschlags auf den Polizei-Oberst Krause, daß das Paket am Samstag Abend in Fürstenwalde von einem dem Namen nach nicht bekannten, etwa 20 Jahre alten Mann von Mittelgröße mit blondem Schnurrbart aufgegeben worden sei. Da vorläufig die Voraussetzung eines politischen Anschlags nicht vorhanden ist, hat die politische Polizei die Untersuchung an die Criminalpolizei abgegeben.

* **Berlin** 1. Juli. Einer der ersten, die dem Polizeioberst Krause zu seiner Errettung Glück wünschten, war der neue Polizeipräsident v. Windheim, der auch dem Kaiser telegraphische Mittheilung machte. Krause, der von der Pike auf gedient, als Feldwebel der 2. Compagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß bei Königgrätz zum Offizier befördert wurde und es später bis zum Polizeioberst gebracht hat, ist ein strenger, aber gewissenhafter Vorgesetzter, der bei seinen Beamten beliebt, aber auch gefürchtet ist. Man vermuthet, daß ein entlassener Beamter einen Versuch gemacht habe, sich zu rächen; irgend eine Bestätigung dafür aber liegt noch nicht vor. Gegen die Annahme, daß Anarchisten die Hände im Spiele hätten, wendet man ein, daß Krause mit den Anarchisten gar nichts zu thun habe; Anarchisten hätten vielmehr eine solche That eher gegen irgend einen Beamten der politischen Polizei gerichtet. Dagegen läßt sich freilich auch anführen, daß Mordversuche ähnlicher Art wiederholt an falsche Adressen gerichtet worden sind. Die Angabe über den Vermerk: „Absender Thomas", scheint aus einem Irrthum hervorgegangen zu sein; wie das ‚Intell.-Blatt' erfährt, war als Absender C. Becker genannt. Die Kiste ist am Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr von einem großen Manne in Fürstenwalde aufgegeben worden, der dortige Posthülfsbote versichert, er würde den Aufgeber wiedererkennen.

* **Leipzig** 1. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Schriftstellers Dr. Panizza verworfen, der am 30. April d. J. vom Schwurgericht in München wegen Religionslästerung, begangen durch seine Broschüre: „Ein Liebesconcil", zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war.

* **Breslau** 1. Juli. Das Oberlandesgericht hat entschieden, daß die hiesige Stadtverwaltung sämmtlichen Nachtwachtbeamten, die durch Aufhebung des Instituts der Nachtwächter stellenlos geworden, ihre Dienstbezüge lebenslänglich weiterzahlen müsse!

* **Hamburg** 1. Juli. Dem ‚Hamburger Fremdenblatt' zufolge wurde in Schwinde bei Winsen am Elbdeich der entsprungene Einbrecher Erpel festgenommen und in's Winsener Gefängniß gebracht. (Vgl. im heutigen Morgenblatt unter Vermischte Nachrichten unsere Original-Correspondenz.)

* **Kiel** 1. Juli. Der Kaiser kam heute Abend 6¼ Uhr in das Schloß zum Besuche der Kaiserin, um bis zur Abendtafel zu verbleiben. — Heute Nachmittag fand unter großer Feierlichkeit die Beerdigung dreier Opfer der am Freitag erfolgten Explosion statt, des Seecadetten Wahlen und der Torpedomatrosen Buhmann und Elster. Die Leiche des letztern war gestern bei Friedrichsort aufgefunden worden. — Das Schulschiff Stein ging heute in See. An Bord war Prinz Ludwig von Bayern, der die nordischen Höfe besucht.

* **Coblenz** 1. Juli. Die Aerztekammer der Rheinprovinz hat in Sachen der Irrenpflege folgende Erklärung angenommen:

Die Aerztekammer der Rheinprovinz und der Hohenzollernschen Lande beklagt aufs tiefste und verurtheilt aufs entschiedenste die jüngst in dem Prozesse in Aachen festgestellten unglaublichen Vorgänge in der Behandlung und Pflege von Geisteskranken, wie sie in der dortigen Pflege-Anstalt der Alexianer-Krankenbrüder hervorgetreten sind, und die in schroffem Gegensatze zu den Anschauungen, Erfahrungen und Lehren der psychiatrischen Wissenschaft im letzten halben Jahrhundert stehen. Daß derartige Zustände überhaupt möglich gewesen, liegt:

1. in der Freigebung der Ausübung der Heilkunde durch die Reichsgewerbeordnung, infolge deren jeder Laie Kranke, also auch Geisteskranke in Behandlung nehmen kann;

2. in der mangelhaften Fassung oder Auslegung des § 30 der Reichsgewerbeordnung, nach welcher sich dieser Paragraph nur auf solche Privatkrankenanstalten bezieht, welche gewerbsmäßig betrieben werden, also nicht auf solche, welche lediglich den Charakter von Wohlthätigkeitsanstalten an sich tragen; hierbei gibt die Erhebung von Pflegegeldern der Anstalt nur dann den Charakter eines gewerblichen Unternehmens, wenn damit die Erzielung von Ueberschüssen bezweckt wird, was insbesondere bei Beurtheilung der Kranken- u. s. w. Anstalten zu berücksichtigen ist;

3. in dem Fehlen der gesetzlichen Bestimmung, daß alle Irrenanstalten unter der verantwortlichen Leitung psychiatrisch gebildeter Aerzte stehen müssen.

In dieser Beziehung macht die Aerztekammer die in der Sitzung des Vereins deutscher Irrenärzte vom 25. Mai 1893 in Frankfurt am Main gefaßten Beschlüsse zu den ihrigen: 1. Nicht unter ärztlicher Leitung und Verantwortung stehenden Anstalten für Geisteskranke — einerlei, ob dieselben heilbar oder unheilbar sind —, für Epileptische und für Idioten entsprechen nicht den Anforderungen der Wissenschaft, Erfahrung und Humanität und können deshalb als „zur Bewahrung, Cur und Pflege" dieser Kranken geeignete Anstalten auch im Sinne des preußischen Gesetzes vom 11. Juli 1891 nicht betrachtet werden. Unheilbare Geisteskranke bedürfen der ärztlichen Fürsorge nicht minder als die heilbaren. 2. Es ist deshalb Pflicht des Staates, der Provinzial- und Kreisverbände, die hülfsbedürftigen Geisteskranken, Epileptischen und Idioten in eigenen, unter ärztlicher Leitung und Verantwortung stehenden Anstalten zu bewahren, zu behandeln und zu verpflegen. 3. Alle im Besitz von Privaten oder religiösen Genossenschaften befindlichen Anstalten der genannten Art müssen unter verantwortliche ärztliche Leitung und unter besondere Aufsicht der Staatsbehörde gestellt werden. 4. Als leitende und für die Leitung verantwortliche Aerzte dürfen nur psychiatrisch, theoretisch und praktisch vorgebildete Aerzte angestellt werden. Ihre Anstellung an im Bezirk von Privaten oder von religiösen Genossenschaften befindlichen Anstalten bedarf, wie ihre Dienstanweisung, der Genehmigung der Staatsbehörde. 5. Die fernere Annahme einer Stelle an einer nicht unter ärztlicher Leitung stehenden Anstalt durch einen Arzt widerstreitet dem öffentlichen Interesse und der Würde des ärztlichen Standes.

Die Aerztekammer verlangt ferner, daß dem dirigirenden Arzte auch die Verantwortung für die hygieinischen Einrichtungen der Anstalt und für die Verpflegung der Kranken obliegt und daß ihm die nach Zahl und Beschaffenheit der Geisteskranken nothwendigen ärztlichen Hülfskräfte zur Seite gestellt werden.

Die Aerztekammer verlangt eine andere Auslegung bezw. Aenderung des § 30 der Reichsgewerbeordnung, sodaß Irrenanstalten nur zu erlauben sind, wenn die vollständige Leitung der Anstalt in den Händen eines psychiatrisch vorgebildeten Arztes ruht; sie verlangt vor allem durch die gesetzliche Herbeiführung der Medicinalreform die Aenderung des § 6 und § 29 der Reichsgewerbeordnung, sodaß die Ausübung der Heilkunde nur den approbirten Medicinalpersonen zusteht.

Die Aerztekammer spricht die sichere Hoffnung aus, daß die Staatsbehörde das ihr zustehende Aufsichtsrecht über die Irrenanstalten in zweckentsprechender Form regelt und ausübt, und zwar unter Zuziehung psychiatrisch vorgebildeter Aerzte.

Die Aerztekammer hegt zu der Provinzialverwaltung das Vertrauen, daß sie nunmehr auch für Aufnahme der Pflegekranken durch die Errichtung eigener Anstalten Sorge tragen wird.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 1. Juli. Die ‚Neue Freie Presse' erklärt sich in der Lage zu sein, auf Grund authentischer Erkundigungen alle Meldungen in Abrede zu stellen, die dem Grafen Badeni die Absicht zuschreiben, in irgend welcher Form eine neue Verfassungs-Mehrheit zu bilden, ebenso alle Meldungen über die Zusammensetzung des künftigen Cabinets, wie über die Berufung eines czechischen Landsmann-Ministers für unrichtig zu erklären.

* **Wien** 1. Juli. Nach einer Meldung der ‚Politischen Correspondenz' aus Konstantinopel hätte die Pforte den Botschaftern der drei Mächte officiös ihre Geneigtheit mitgetheilt, den Reformvorschlag bezüglich Armeniens im Wesentlichen anzunehmen, und dabei nur einen Vorbehalt gemacht in Bezug auf die Ernennung des Obercommissars für Armenien ohne ein Bestätigungsrecht der Mächte.

* **Wien** 1. Juli. Nach Meldungen der ‚Polit. Corresp.' aus Petersburg steht die russische Regierung den Nachrichten aus Macedonien sehr kühl gegenüber. Selbst wenn die jetzigen Erscheinungen sich zu einer politischen Bewegung entwickeln sollten, würde die Regierung aus ihrer Zurückhaltung nicht heraustreten.

* **Wien** 1. Juli. Alle Meldungen über ein definitives Ministerium, insbesondere über eine Cabinetsbildung durch den Statthalter Badeni, werden dementirt.

Italien.

V **Rom** 30. Juni. Nach altem Brauch ist seit vorgestern die Peterskirche mit rothen Damastdraperien geschmückt, das berühmte Erzbild des Apostelfürsten trägt päpstliche Prunkgewänder — den Rauchmantel, die dreifache Krone und einen blitzenden Ring an der Rechten — sein Grab unter dem Hochaltar prangt in reichem Schmuck von Lorbeeren, Blumen und brennenden Wachslichtern. Aber seit 25 Jahren wohnt der Papst nebst den Cardinälen nicht mehr der Vorvesper bei und hält nicht mehr das feierliche Hochamt, noch ertheilt er nach demselben von der hohen Loggia herab den Segen „Urbi et Orbi" (der Stadt und dem Erdkreis). Die festlichen Gottesdienste werden nur vom Capitel der Basilica abgehalten, deren Erzpriester, Cardinal Rampolla heute das Hochamt pontificirt hat. Gestern Abend um 8¼ Uhr, nachdem die Pforten der Peterskirche geschlossen waren, verließ Leo XIII. seine Gemächer, um sich in einer Sänfte, unter Escorte der Nobelgarde und der Schweizer-Leibwache, über die in die Sakramentskapelle mündende Verbindungstreppe in die Basilica tragen zu lassen. Das Gefolge Sr. Heiligkeit bildeten der Obersthofmeister, der Oberstkämmerer, der Almosenier, der Sacristan, zwei active geheime Kämmerer und zwei Ceremoniäre. Hoflakaien mit Wachsfackeln erhellten den Weg. Beim Eintritt in die Kirche, von deren Oekonom empfangen, betete Leo XIII. zuerst vor dem Allerheiligsten, schritt darauf zum Erzbild des hl. Petrus, dem er den Fuß küßte, und begab sich dann zum Grab des Apostelfürsten, vor dem er zuerst lange in stillem Gebet verharrte und darauf mit seinem Gefolge die Metten und den Rosenkranz betete. Alsdann feguete der hl. Vater mit Assistenz des Präfecten der Ceremonien die für die Metropolitan bestimmten Pallien, welche darauf in eine Urne aus vergoldetem Erz eingeschlossen, auf das Grab des Apostelfürsten gestellt wurden. Erst gegen 10½ Uhr kehrte der Papst in seine Privatgemächer zurück.

* **Rom** 1. Juli. Kammer. Der Justizminister beantwortet die Anfragen Imbrianis und de Riccolos bezüglich der Prozesse gegen Giolitti, indem er erklärt, die Regierung habe keinen Grund, irgendwie die Initiative zu ergreifen, nachdem der Cassationshof entschieden habe, daß zu einem Vorgehen gegen Giolitti nur die Kammer befugt sei. Von dieser Antwort sind die Fragesteller nicht befriedigt. Riccolo betont, daß man doch Giolitti nicht ewig unter einer schweren, unentschiedenen Anklage stehen lassen könne. Imbriani erinnert daran, daß die Kammer im Dezember, von ihrem Rechte Gebrauch machend, die Frage Giolitti habe behandeln wollen, aber durch die Regierung mittels Vertagung daran verhindert worden sei. Bei der gegenwärtigen Mehrheit sei natürlich jeder Versuch, die Angelegenheit wieder aufzunehmen, aussichtslos.

Frankreich.

* **Paris** 1. Juli. Seit heute Mittag tobt hier eine große Feuersbrunst. Eine große Fabrik von Militärausrüstungsstücken ist ein Raub der Flammen geworden. Ein beträchtlicher Theil des Viertels Rochechouart brennt und mehrere Personen sind verunglückt. Der Minister des Innern, der Polizeipräfekt und die sonstigen Behörden sind auf der Brandstätte. Es herrscht große Bestürzung, da ungeachtet der Anstrengungen der Feuerwehr der Brand zunächst noch Fortschritte macht.

* **Paris** 1. Juli. Die Feuersbrunst dauert fort, doch ist es der Feuerwehr gelungen, dem weitern Vordringen der Flammen Einhalt zu thun. Der Brand entstand in der Godilaufschen Fabrik und ergriff rasch 14 umliegende Häuser. Die Feuerwehr war längere Zeit außerstande, vorzugehen, wie es heißt, wegen Mangels an Wasser. Es sollen zwei Kinder verbrannt und mehrere Personen verwundet sein. Der Minister des Innern begab sich nach der Brandstätte.

* **Paris** 1. Juli. Bei dem heutigen Brande in der Godilotschen Fabrik wurde ein Feuerwehrmann durch Sturz aus dem vierten Stockwerk schwer verletzt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 8, mehrere sind nur leicht verletzt.

* **Paris** 1. Juli. Der ‚Temps' bestreitet in bestimmtester Weise, daß in Madagascar eine Compagnie in der Stärke von 200 Mann vernichtet worden sei. Es sei kein Vorfall dieser Art vorgekommen.

Belgien.

* **Brüssel** 1. Juli. Wegen scheußlichen Mädchenhandels nach Rußland wurde vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht gegen zwei Frauenzimmer aus Ungarn und Rotterdam und gegen einen hiesigen „Stellenvermittler" ein strenges aber gerechtes Urtheil gefällt, das — so hoffen wir — ein abschreckendes Beispiel sein wird für alle, die so tief gesunken sind, daß sie sich mit einem solchen Handel befassen. Alle drei Angeklagte, die schon hinter Schloß und Riegel sind, erhielten 10 Jahre Gefängniß und 1000 Francs Geldstrafe.

Rußland.

* **Petersburg** 1. Juli. Seit gestern verlautet plötzlich, die Russen gingen jetzt darauf los, die Südlinie der sibirischen Bahn nicht in Miutschuang und Port Arthur, sondern in Witsin an der Jalumündung auslaufen zu lassen.

Bulgarien.

* **Sofia** 1. Juli. Die Pforte hat die Auflösung der macedonischen Vereine verlangt, was Bulgarien mit dem Hinweise auf die von der Pforte gutgeheißene Verfassung des Landes ablehnte unter Bestätigung der früheren Erklärung, dafür sorgen zu wollen, daß keine thatsächliche Beunruhigung der Grenzen durch die macedonischen Vereine ermöglicht werde. Bulgarien richtet an die Pforte eine Note mit dem nochmaligen Verlangen einer Entschädigung für die verwundeten bulgarischen Grenzsoldaten und drückt dabei sein Erstaunen aus, daß dem Befehlshaber der Truppen an der Grenze gegen Bulgarien so weitgehende Vollmachten ertheilt worden seien, die unter den gegebenen Umständen die Ursache folgeschwerer Grenzverletzungen werden könnten. Bulgarien müsse seiner Pflicht, die Grenzen zu sichern, nachkommen und habe die nöthigen militärischen Maßregeln getroffen.

Provinzielles.

* **Königswinter** 1. Juli. Die Sektion V (Reg.-Bez. Köln) der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft hielt im Lokale von Franz Bellinghausen hierselbst unter dem Vorsitze des Malermeisters Herrn J. F. Aug. König aus Köln ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, an welcher 45 Mitglieder, die insgesammt 353 Stimmen vertraten, theilnahmen. Nach dem Geschäftsbericht zählte die Sektion im vorigen Jahre 2862 Betriebe mit 16,373 durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. Außerdem waren 1743 Meister zur Selbstversicherung gemeldet und gehörten der Versicherungsanstalt 49 Regiebaubetriebe an. Die zur Umlageberechnung aufgegebenen Löhne der versicherten Personen betragen 11 804 280 Mark. Unfälle wurden 531 angemeldet, darunter 35 Todesfälle, 153 Fälle mit mehr als 13wöchentlicher Erwerbsunfähigkeit und 343 leichtere Verletzungen. Einschließlich der aus den Vorjahren übernommenen, wurden für zusammen 547 Unfälle 134 372,79 Mark Entschädigung gezahlt. Am Schiedsgericht schwebten 141 und am Rekursgericht 36 Klagen, die in ihrer Erledigung größtentheils zu Gunsten der Sektion ausfielen. Die nach Abzug von eingekommenen Strafen verbliebenen Verwaltungskosten betragen 9158,56 Mark. Die Versammlung wählte die ausscheidenden ehrenamtlichen Organe wieder, als 16. Delegirten den Herrn Architekten Hermann Schmitt aus Bonn, als dessen Ersatzmann den Herrn Eduard Billger, Architekt zu Euskirchen, und als zweiten Stellvertreter des Schiedsgerichtsbeisitzers Herrn Asbach den Anstreichermeister Herrn P. P. Maßau aus Köln. Weiter nahm die Versammlung den Entwurf eines Haftpflicht-Versicherungsvertrages, welchen der Stationsvorstand mit der Frankfurter Transportunfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. zu Gunsten der Mitglieder einzugehen beschlossen hat, entgegen und bestimmte, daß die nächstjährige ordentliche Versammlung in Brühl abgehalten werden soll.

∋ **Königswinter** 1. Juli. Erhängt fand man heute Mittag die Leiche der Bewohnerin eines kleinen Häuschens auf dem Haardtberge. Seit einiger Zeit war die alleinstehende Person schwermüthig und sollen ihre finanziellen Verhältnisse infolge eines verlorenen Prozesses nicht mehr günstig gewesen sein. Sie war ledig und ca. 65 Jahre alt. Als Krankenpflegerin ist die Unglückliche eine lange Reihe von Jahren in verschiedenen Stellungen thätig gewesen, unter anderem auch in den letzten 2 oder 3 Feldzügen.

* **Obercassel** 1. Juli. Wie die ‚Honnefer Ztg.' mittheilt, hat Freiherr Cl. von Loë, sein Amt als Ehrenbürgermeister von Obercassel niedergelegt und diesen Schritt höheren Orts schon angemeldet.

)(**Siegburg** 1. Juli. Der 16jährige Sohn des Lokomotivführers Schuster ertrank beim Baden in der Sieg.

□ **Oberwinter** 2. Juli. Gestern begann unter Leitung des Lokal-Beobachters Herrn Herzmann aus Erpel die Nebelaus-Commission in hiesiger Gemarkung die Untersuchung der Weinberge.

* **Trier** 1. Juli. Das Dorf Oberkail bei Kyllburg ist in der Nacht zum 29. Juni halb abgebrannt. 31 Häuser, 19 Scheunen und 28 Ställe liegen in Asche. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

* **Trier** 1. Juli. Ein Wärter einer Provinzial-Irrenanstalt schreibt der ‚Trierschen Ztg.': „Die vielen Angriffe und Schmähungen, welche in letzter Zeit, von hohen und niederen Herren, in der Presse und im hohen Abgeordnetenhause gemacht worden sind, veranlassen mich, aus persönlicher Erfahrung ein Wort der Vertheidigung einzulegen für die jetzt so viel geschmähten Alexianer-Brüder. Wenn doch diejenigen, welche in letzter Zeit den Mund so voll nehmen von Humanität und Menschenliebe, und ein Zeter- und Mordio-Geschrei erheben gegen die Klosterbrüder, nur ein halbes Jahr auf der Tob-Station wären! Ihr Urtheil und ihr Standpunkt würde ganz anders werden, als wie sie es in den letztvergangenen Wochen gezeigt haben. Wenn sie da Tag und Nacht keine Ruhe hätten, wenn ihnen da Kranke das Geschirr mit Essen ins Gesicht würfen, mit den Fäusten auf sie losschlügen, und mit den Füßen nach ihnen träten; oder, wenn ein Kranker blitzschnell auf sie zuspränge, und sie umfaßte und ihre Kraft nicht im Stande wäre, des Kranken Hände zu lösen, da möcht' ich all die hohen und niederen Herren, die so von Humanität und Menschenliebe triefen, fragen, ob sie dann lieber gleich stürben oder ob sie dann lieber ihr Leben vertheidigten so gut es eben ginge. Was ich hier niedergeschrieben, ist nicht Phantasie, sondern ich habe das alles persönlich durchgemacht. Ich bin kein Klosterbruder, sondern ein Wärter einer Provinzial-Irren-Anstalt; aber trotzdem kann ich nicht mit ruhigem Gewissen schweigen zu alle dem, was in der letzten Zeit von den Klosterstürmern geleistet worden ist. Gerade diese Klosterstürmer wären am allerwenigsten im Stande, den Beruf als Wärter in einer Irrenanstalt gewissenhaft zu erfüllen; denn dieser Beruf erfordert eine englische Geduld, eine aufopfernde Liebe, ein Herz voll Edelmuth und Selbstverleugnung; und trotz aller dieser Tugenden wird der Wärter manchmal in die Lage kommen, sein Leben zu vertheidigen, so gut es eben geht."

* **Saarbrücken** 1. Juli. Erschossen hat sich der frühere Polizei-Commissar Faerch. Das Motiv der That ist in der bedrängten Vermögenslage des Mannes zu suchen.

* **Brühl** 1. Juli. Rheinische Kriegs... Abgeordnetentag ab, ... sandten. Die Kameradsch... Mitgliedern. Bezüglich ... tages des deutschen Kri... zugleich mit der 25. G... in Saarbrücken stattfind... Vertreter gegen den ... Mitglied des Bundes ei... kosten des Kyffhäuserden... vielmehr der fehlende B... mögen des Bundes, das ... und nach und nach gebe... wurde der Beitritt zur ... des Bundes empfohlen. ... ein Festmahl. Nach dem ... zug, der mit zwei Musik... lichen Park und die Sch... kameradschaftliche Kriegers... Am Sonntag Morgen ... ein Trauerakt für die ge... statt. Die unentgeltliche ... Rh. M.' den alten Sol... der Eintritt nur gegen ...

□ **Köln** 2. Juli. Da... lautet, die Conferenz... der auch regelmäßig ... theilnimmt, erst am 20. ... Cardinal-Erzbischofs in ...

* **Köln** 1. Juli. In d... Dombau-Vereins theilte ... September 1893 an den ... betreffend die Gewährung e... deren Ertrag zur Abhülfe ... dem Heimannschen Projec... keine Antwort eingegangen ... Erlaß der Ressortminister ... erklärt hat, wieder die Ver... aufzunehmen, ein Beschei... so beschloß der Vorstand, ... zu bitten, höheren Orts ... in der Angelegenheit herb...

* **Aachen** 1. Juli. ... Haushälterin des Pfarrers ... Fiesel, die Schwester ... So erklärt sich leicht, w... kommen ist, um sich der ...

* **Oedt** 1. Juli. In ... schlug der Blitz einen ... wachsenen Kindern am ... Alter von 35 Jahren. ... den Schornstein der Cap...

Kleines Feuilleton.

** **Wie werden Orang-Utang's gefangen?** Diese Frage hat viele Bürger Leipzigs beschäftigt, seitdem diese Stadt in ihrem Zoologischen Garten ein kräftiges Exemplar dieser Affenart besitzt. Hierüber kann das ‚Leipziger Tageblatt' Auskunft geben. „Kapitän H. Storm vom lübecker Dampfer „Lübeck", so schreibt es, „welcher außer früher schon eingeführten Orang-Utangs auch den gegenwärtig hier ausgestellten „Jumbo" vor Kurzem nach Deutschland brachte, ist bei seinen häufigen Reisen nach Borneo vielfach mit den dortigen Eingeborenen in Berührung gekommen und hat bei seiner langjährigen Bekanntschaft mit denselben erschöpfende und glaubwürdige Aufklärungen über den Fang der interessanten Thiere erhalten. Sobald die Djafs im Walde, berichtet er, einen großen Orang-Utang ausfindig gemacht haben, suchen sie ihn auf einen alleinstehenden großen Baum, der nur von kleineren Bäumen umgeben ist, zu treiben. Eine große Schaar von Leuten umstellt den großen Baum und scheucht den Affen zu dem Wipfel, damit er sich dort festsetzt. Nun beginnt man im Umkreise von einigen Hundert Fuß sämmtliche Bäume und das Gebüsch umzuhauen und einen großen freien Platz zu schaffen. Hierdurch wird der Orang am Entfliehen gehindert. Ueberdies hält eine Anzahl von Eingeborenen am Baume Wache, um jedem Fluchtversuch des Thieres entgegenzutreten. Sie erleichtern sich diesen Dienst insofern noch, als sie Feuer um den Baum herum anzünden. Das Feuer scheut der Affe. Nach ein bis zwei Tagen stellen sich selbstverständlich bei dem ermüdeten Thiere Hunger und Durst ein. Dem helfen gern die lauernden Djafs ab. Sie nehmen jetzt „Tuba" und mischen den Saft derselben mit Zuckerrohrsaft. „Tuba" ist eine Schlingpflanze, deren Wurzel und Stengel einen Milchsaft enthält, welcher, in kleineren Mengen genossen, bei Thieren und Menschen Schwindel erregt, in größeren Dosen aber tödtlich wirkt. Dieses „betäubende" Gemisch wird nun mit einigen kleinen Früchten in ein Gefäß gethan und dieses an einen der unteren Aeste des Baumes, auf welchem sich der Affe niedergelassen hat, gehängt. Um ein vorzeitiges Herabkommen des Orangs zu verhindern, erzeugen die Leute unten recht viel Rauch. Wenn Alles soweit gelungen, dann verstecken sich die Djafs im Umkreise. Der Orang-Utang kommt herab, verzehrt die Früchte und schlürft mit Behagen die süße Flüssigkeit. Bald zeigt sich die Wirkung des giftigen Tranks. Nach kaum einer halben Stunde befällt den Tropenriesen ein gewaltiger Rausch, und mit Mühe vermag er sich noch am Baume festzuhalten. In einem solchen Zustande ist er den Djafs am liebsten, denn geräth der Trunk zu stark, so stürzt er meist herab und verletzt sich dabei schwer. Den halbbetrunkenen Orang aber, sobald die Djafs auf dem Gipfelig des ebenfalls gefällten Baumes heran, spritzen ihm dabei, damit er nicht sehen kann, scharfes Pfefferwasser aus rothem spanischen Pfeffer in die Augen, werfen ihm Schlingen über und ziehen den völlig Wehrlosen nach einem aus Zweigen geflochtenen Käfig. Eine kräftige Douche folgt, theilweise zur Reinigung, theilweise auch zur Erfrischung. Nach etwa 24 Stunden hat sich der Orang erholt."

** **Ueber die Entdeckung von Ueberresten der Eingeborenen auf Jamaika** macht F. C. Dureden vom dortigen Museum in der ‚Nature' bemerkenswerthe Mittheilungen. Zur Zeit der Entdeckung der Insel durch Columbus (1494) wurde deren Einwohnerzahl auf etwa 600,000 geschätzt; die Eingeborenen gehörten der Rasse der Arawaks an, einem Volke von einfachen Sitten und friedlicher Gemüthsart. Die barbarische Behandlung dieser Indianer durch die spanischen Eroberer ließ ihre Zahl so rasch abnehmen, daß zur Zeit des Ueberganges der Insel in englischen Besitz (1655) anscheinend kein einziger der ursprünglichen Eingeborenen mehr am Leben war. Sie haben auch sehr wenig Spuren von ihrem einstigen Vorhandensein zurückgelassen. Ein paar Stücke Töpferwaare mit sehr einfachen Verzierungen nebst einigen Feuersteingeräthen und Perlen sind thatsächlich alles, was übrig geblieben ist, um von ihren Künsten und Handfertigkeiten Zeugniß zu geben. Ein Theil des Landes im Innern ist aus miocänem Kalkstein gebildet, und hier findet man viele Höhlen; die meisten von ihnen haben indessen wenig Bemerkenswerthes ergeben. In einer Höhle bei Pedro Bluff wurden die einzigen bisher bekannten Schädel gefunden. In den letzten Wochen ist nun eine Höhle entdeckt worden, welche die Gerippe von wenigstens 24 Personen vom Kindes- bis zum Greisenalter enthielt. Viele Schädel zeigten eine künstliche Verunstaltung, die man bereits bei denen von Pedro Bluff beobachtet hatte (Niederdrückung der Stirngegend), und stammen zweifellos von den Ureinwohnern. Ein etwas zerfallenes Kanoe aus „Cedernholz" (wohl von einem Juniperus stammend) von ungefähr 7 Fuß Länge und 1½ Fuß Breite lag über vielen der Gerippe. Ein Stammstück vom Lebensbaum (Thuja occidentalis), das wahrscheinlich als „Mörser" gedient hatte, zeigte sich fast gar nicht angegriffen; die drei bis vier Jahrhunderte, die es in der Höhle lag, scheinen ohne Einwirkung an ihm vorübergegangen zu sein. Von Thierüberresten wurden gefunden Schädel und Knochen der Ferkelratte, Schalen von Muscheln, deren Weichtheile noch jetzt von den Eingeborenen gegessen werden rc. Ferner wurden zwei kleine, fast vollständige irdene Gefäße, die den von den Arawaks gemachten gleichen, erbeutet.

** **Goethe und die Vulpius.** Das soeben erschienene neue Goethe-Jahrbuch enthält unter anderen Veröffentlichungen auch die folgende: Die ‚Ulmer Zeitung' hatte Goethe's Empfindungen auf das Tiefste verletzt durch eine boshafte Notiz aus Weimar, worin gesagt war: „Goethe ließ sich unter dem Kanonendonner der Schlacht mit seiner vierjährigen Haushälterin, Dlle. Vulpius, trauen, und so zog sie allein einen Treffer, während viele tausend Nieten fielen. Nur der Ununterrichtete kann darüber lächeln. Es war sehr brav von Goethe, der nichts auf gewöhnlichem Wege thut . . ." Der Dichter schrieb darauf an den Verleger einen sehr scharfen Brief, indem es heißt: „Ich bin nicht vornehm genug, daß meine häuslichen Verhältnisse einen Zeitungsartikel verdienten; soll aber was davon erwähnt werden, so glaube ich, daß mein Vaterland mir schuldig ist, die Schritte, die ich thue, ernsthaft zu

* **Brühl** 1. Juli. Am Feste Peter und Paul hielt die Rheinische Krieger-Kameradschaft hier ihren 39. Abgeordnetentag ab, zu welchem 78 Vereine ihre Vertreter sandten. Die Kameradschaft zählt jetzt 185 Vereine mit 12 292 Mitgliedern. Bezüglich der Tagesordnung des Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes, der vom 3. bis 6. August zugleich mit der 25. Gedenkfeier der Schlacht von Spichern in Saarbrücken stattfindet, beschloß die Versammlung, daß ihre Vertreter gegen den Antrag stimmen sollen, daß von jedem Mitglied des Bundes eine Abgabe von 10 Pfg. für die Baukosten des Kyffhäuserdenkmals erhoben werden soll. Es soll vielmehr der fehlende Betrag von 200 000 M. aus dem Vermögen des Bundes, das jetzt 550 000 M. beträgt, vorgeschossen und nach und nach gedeckt werden. — Recht angelegentlich wurde der Beitritt zur Unterstützungskasse und zur Sterbekasse des Bundes empfohlen. — An die Verhandlungen schloß sich ein Festmahl. Nach demselben ordnete sich ein stattlicher Festzug, der mit zwei Musikkorps und 20 Fahnen durch den herrlichen Park und die Stadt nach der Festwiese zog, wo der kameradschaftliche Kriegerverein „Brühl" sein Schützenfest feierte. Am Sonntag Morgen fand ein feierliches Hochamt und später ein Trauerakt für die gefallenen und gestorbenen Kameraden statt. Die unentgeltliche Besichtigung des Schlosses war laut ‚Rh. M.' den alten Soldaten nicht gestattet worden, sondern der Eintritt nur gegen 25 Pfg. Gebühr möglich.

❑ **Köln** 2. Juli. Dieses Jahr wird, wie bestimmt verlautet, die Conferenz der Bischöfe Preußens, an der auch regelmäßig der Bischof Dr. Haffner von Mainz theilnimmt, erst am 20. August unter dem Vorsitze unseres Cardinal-Erzbischofs in Fulda beginnen.

* **Köln** 1. Juli. In der letzten Vorstandssitzung des Central-Dombau-Vereins theilte der Vorsitzende mit, auf die am 12. September 1893 an den Kaiser abgesandte Immediat-Eingabe, betreffend die Gewährung einer vierten Dombau-Prämien-Collecte, deren Ertrag zur Ausführung der Freilegung des Domes nach dem Heimannschen Project verwandt werden soll, sei leider noch keine Antwort eingegangen. Da der Vorstand sich auf den Erlaß der Ressortminister vom Dezember vorigen Jahres bereit erklärt hat, wieder die Verloosung von Kunstwerken in den Plan aufzunehmen, ein Bescheid aber noch nicht ertheilt worden ist, so beschloß der Vorstand, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bitten, höheren Orts eine Beschleunigung der Entscheidung in der Angelegenheit herbeiführen zu wollen.

* **Aachen** 1. Juli. Wie der ‚Volksfrd.' vernimmt, ist die Haushälterin des Herrn Caplans Rheindorff, die Auguste Fiesel, die Schwester der Frau des Herrn Mellage. So erklärt sich leicht, wie dieser an Herrn Rheindorff gekommen ist, um sich der „Affäre Forbes" zu bemächtigen.

* **Oedt** 1. Juli. In dem benachbarten Mülhausen erschlug der Blitz einen mit seiner Frau und sieben unerwachsenen Kindern am Abendtische sitzenden Fabrikarbeiter im Alter von 35 Jahren. Hier in Oedt zertrümmerte der Blitz den Schornstein der Caplanei, ohne indeß zu zünden.

Bonner Lokal-Nachrichten.

* **Bonn** 2. Juli. Der Bonner Thierschutzverein, der erst seit kurzer Zeit in's Leben getreten, weist bereits ca. 400 Mitglieder auf.

— **Bonn** 2. Juli. Wie aus einem Inserat in unserm Blatte zu ersehen, findet demnächst in dem hiesigen Auctionslokal von M. Lempert die Versteigerung der Kunstsachen des Herrn Justizrath Mayer statt. Dieselben befinden sich eine große Anzahl guter Stiche, alle in ersten Abdrücken vor der Schrift, die Justizrath Mayer mit Vorliebe gesammelt hat, ferner viele Gemälde von guten Meistern, viele geschnitzte und eingelegte Möbel, Sachen in Silber, Zinn u. s. w. Für jeden Kunstkenner empfiehlt es sich, die Ausstellung und Versteigerung zu besuchen.

A **Bonn** 2. Juli. Vergangene Nacht wurde in einem Hause am Bonnerthalweg zu Kessenich ein frecher Diebstahl verübt. Mittels Nachschlüssel wurden verschiedene Thüren geöffnet und ein werthvolles Sicherheitsrad, Germania II, Nr. 34,033, von Seidel u. Naumann, Dresden, entwendet.

* **Bonn** 2. Juli. Aus dem Landwehrbezirk Bonn werden morgen 400 Reservisten eingezogen und dem Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40 zu Aachen zu einer 14tägigen Uebung überwiesen.

* **Bonn** 2. Juli. Zum Rektor der hiesigen Universität wurde für das Studienjahr 1895/96 Herr Geh. Rath Prof. Dr. Ritter gewählt. Als Decane wurden gewählt in der kathol.-theol. Facultät Prof. Dr. Kirschlamp, in der evangel.-theol. Prof. Dr. Kamphausen, in der juristischen Geh. Rath Prof. Dr. Hüffer, in der medicinischen Prof. Dr. Köster, in der philosophischen Prof. Dr. Loeschke.

X **Bonn** 2. Juli. Vorgestern Nachmittag fand im Restaurant Doetsch hierselbst eine Versammlung des hiesigen Vereins für vereinfachte Stenographie statt, wobei Herr Schaarwächter aus Elberfeld einen Vortrag hielt.

Vermischte Nachrichten.

** **Karlsruhe** 1. Juli. Heute Nachmittag hat ein schweres Gewitter mit vierstündigem Hagelsturm großen Schaden gethan. — Im Hauptbahnhof ist ein Personenzug auf rangirende Wagen gestoßen, wobei ein Reisender leicht verletzt wurde.

** **Antwerpen** 1. Juli. Ein Sonderzug mit Wallfahrern, die von hier nach Montaigu bei Löwen fuhren, entgleiste heute Nachmittag in der Nähe des Bahnhofs. Mehrere Personen wurden leicht, eine Dame aber so schwer verwundet, daß sie bald darauf starb.

** **Lemberg** 1. Juli. Die ‚Gazeta Narodowa' meldet je einen Fall asiatischer Cholera in Borszczow an der russischen Grenze und einem andern Orte.

** **London** 1. Juli. Auf der Schmelzhütte Etruria in North Staffordshire fand dieser Tage ein schrecklicher Unglücksfall statt, durch den vier Arbeiter ihr Leben verloren. Diese waren damit beschäftigt, den Schmelzofen mit Kohlen zu füllen, als plötzlich im Innern des Ofens eine Explosion stattfand, durch welche die Flammen nach außen getrieben und die Männer so schwer verbrannt wurden, daß drei sofort umkamen und der vierte nach einigen Minuten seinen Wunden erlag.

** **Paris** 1. Juli. Zwischen Rosny und Maltournde bei Paris entgleiste ein automobiler Tramwaywagen, der infolge der Unvorsichtigkeit des Maschinisten ungewöhnlich rasch fuhr. Als der Unfall drohte, sprang der Maschinist vom Wagen, die Passagiere ihrem Schicksal überlassend. Der Wagen sprang bald darauf mit großer Heftigkeit aus dem Geleise. Fünfzehn Personen wurden verwundet, der Conducteur und zwei Passagiere schwer. Der entgleiste Wagen fuhr gegen das Haus des Maurers Gruzon, das er vollständig zertrümmerte. Von der Familie Gruzon wurde Niemand verletzt. Die bei der Entgleisung Verwundeten sind insgesammt Vorstadtbewohner. Die Polizeicommission eröffnete eine Untersuchung gegen den Maschinisten.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Zu dem Attentats-Versuch auf den Polizei-Obersten Krause verlautet, daß gestern hier vier Anarchisten verhaftet wurden. Bei der gleichzeitig vorgenommenen Haussuchung wurde eine Anzahl Papiere beschlagnahmt. Die Höllenmaschine ist von den Sachverständigen der Polizei untersucht worden. Die Schußwaffe ist nur von geringer Qualität, so daß ein Versagen der Schüsse im geeigneten Augenblick nicht ausgeschlossen gewesen wäre. Die Untersuchung der Affaire selbst ergab gestern noch kein positives Resultat, lieferte jedoch weitere wesentliche Anhaltspunkte zur Auffindung des Thäters. Auf die Ergreifung des Urhebers des Attentatsversuchs ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

* **Rom** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Die ‚Capitole' hat angekündigt, sie werde Dokumente gegen Ratazzi, den früheren Minister des königlichen Hauses, veröffentlichen. Diese Veröffentlichung ist jedoch unterblieben und zwar, wie verlautet, auf den Wunsch des Königs.

* **Paris** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Die erste Strafkammer hat den falschen Grafen Mersel, der angeblich für wohlthätige Zwecke Geld sammelte und bedeutende Summen erschwindelt hatte, zu drei Jahren Gefängniß und 200 Frcs. Buße verurtheilt. Seine Gehilfin wurde zu einem Jahr Gefängniß und 500 Francs Buße verurtheilt.

* **Paris** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Die Blättermeldungen über das franko-russische Bündniß lauten fortwährend widersprechend. Die ‚Etafette' meldet heute, die Unterhandlungen, welche der franko-russischen Militärkonvention die Form eines diplomatischen Aktes geben sollen, seien auf einige Zeit verschoben worden.

* **Paris** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. Reichs.-Ztg.') Ueber das gestrige Großfeuer telegraphirt uns unser Correspondent: Um 9 Uhr griff das Feuer, welches man bereits gelöscht glaubte, wieder um sich; zwei weitere Feuerwehrmänner und mehrere Civilisten wurden bei den Rettungsarbeiten schwer verwundet. Um Mitternacht stand der größte Theil des Stadtviertels, wo die Gandilanchen-Magazine gelegen sind, in Flammen. Der Schaden wurde bereits um Mitternacht auf 5 Millionen geschätzt. Das Feuer wüthet noch fort.

* **Rom** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Bei Enthüllung des Denkmals für Bandy war die ganze italienische Presse vertreten. Zahlreiche Lobreden wurden auf den seinem Berufe zum Opfer gefallenen Journalisten gehalten.

* **Rom** 2. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Dem ‚Secolo' zufolge, soll dem Minister des Innern das Amt eines Notars der Krone übertragen worden sein, um Crispi zu ermöglichen, das bei Eintragung des Heirathsaktes des Herzogs von Aosta gespendete Geschenk von etwa 40,000 Lire in Empfang nehmen zu können; der Minister des Aeußern, Baron Blanc, welcher persönliches Vermögen besitzt, hat diese Gabe nicht nothwendig.

Handels-Telegramme.

New-York	29. Juni	1. Juli			
Wechsel per London			Petroleum rohes	99,	1.
(Gold)	4,88¼	4,88¼	„ Standard white	0,00	0,00
Erie-Eisenbahn	10	10⅝	Weizenmehl	7,95	7,80
Baumwolle in N.-Y.	7	7⅛	Rother Winterweizen	3,00	3,00
do. in New-Orleans	6⅝	6¹¹/₁₆	Mais Juli	75½	75
Zucker	2¹⁰/₁₆	2¹⁰/₁₆	Schmalz vorräthig	51½	50⅞
Kaffee (Fair-Rio)	15¾	15¾	Getreidefracht	6,75	6,75
				1	1

Wechsel-Course auf deutsche Plätze 95⅛ Doll. per 400 per 60 Tage Sicht.

Frankfurt a. M. 1. Juli. (Schlußcourse.)			
Portugies. Ank. 3%	26,60	Pfälzer Bank	140,50
Russ. Staatsrente 4%	68,10	Rhein. Creditbank	186,20
1860er Loose	134,90	Rhein. Hyp.-Bank	179,20
Bayr. Präm.-Anl.	155,50	Süddeutsche Bank	104,90
1864er Loose	343,00	Württemb. Notenbank	107,90
Frankfurter Bank	178,00	Württemb. Vereinsb.	147,00
Baseler Bankverein	147,00	Oesterr.-Ungar. Bank	908,00
Bayrische Handelsb.	192,40	Oesterr. Credit-Bank	341,20
Bayr. Hyp. u. Wechsel-B.	326,60	Allg. Elsäss. Bankg.	123,80
Deutsche Vereinsb.	124,70	Deutsche Effectenbank	119,20
Nationb. Vereinsbank	210,00	Ottomanbank	142,20
Hess. Ludwigsbahn	119,20	Süd-Ital. EB.	128,60
Pfälz. Maxbahn	154,00	Deutscher Phönix	216,50
„ Nordbahn	125 00	Frankf. Lebensverf.	111,00
Oesterr.-ung. Staatsbahn	367,50	Frankf. Rückverf.	106,00
Oesterr. Südbahn	97,00	Providentia Verf.-G.	136,00
Oesterr. Nordwestbahn	246,80	Providentia Rückverf.	140,00

Marktpreise.

Köln 1. Juli. Landeserzeugnisse. Die vorwöchentliche ruhige Stimmung an unserem Getreidemarkt hielt auch in dieser Woche an, denn die Berichte von den leitenden Märkten des In- und Auslandes lauten recht flau. Obschon die Inhaber genöthigt waren ihre Forderungen für fast alle Getreidearten herabzusetzen, blieb es dennoch bei sehr kleinen Umsätzen, da nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wird. Das Ausland ist auch inzwischen etwas billiger geworden, es fehlt hier aber zu den heutigen Preisen noch gänzlich Kauflust und neue Abschlüsse mit dem Ausland sind hier im Laufe der Woche auch nicht bekannt geworden. Der Mehlhandel war nicht befriedigend und am Futtermarkt blieb das Geschäft anhaltend recht still. Die Preisfestellen sich heute folgendermaßen: Weizen, Hardwinter und Redwinter 16,50 bis 17,00 ℳ, La Plata 15,50—16,50 ℳ, russische Sorten 15,50 bis 16,50 ℳ, Landweizen 14,50—15,00 ℳ, Roggen russischer 13,50 bis 14,50 ℳ, Helena 14,00—15,00 ℳ, Landroggen 12,50—13,00 ℳ, Hafer hiesiger 12,50—13,00 ℳ, russischer 12,50—14,00 ℳ, Futtergerste 10,75—11 ℳ, Mais 13—14,00 ℳ, Kleien 7,00—7,50 ℳ, Bollmehl 10—10,50 ℳ, Weizenmehl beste Marke (ohne Sack) 22,00—22,50 ℳ, Roggenmehl 0 (mit Sack) 20,50—21,00 ℳ, Braugerste 18,00—20 ℳ.

Uedem 1. Juli. Weizen 100 ℳ 1. Qual. 17,25, 2. 16,50, Roggen 1. Qual. 14,50, 2. 14,00, Gerste 1. Qual. 15,00, 2. 14,50, Buchweizen 1. Qual. 15,75, 2. 15,00. Hafer 1. Qual. 14,00, 2. 13,50. Kartoffeln 5,50—6,00.

Mannheim 1. Juli. Weizen Juli 14,90, Nov. 15,15. Roggen Juli 12,75, Nov. 13,00. Hafer Juli 12,90, Nov. 12,95. Mais Juli 12,00, Nov. 11,60.

Breslau 1. Juli. Rüböl Juli 44,80, Okt. 45,00.

Hamburg 1. Juli. Weizen fester, holstein. 150—151. Roggen fester, mecklenb. 143—144, russ. ruhig, 88—91. Rüböl ruhig, 47.

Hamburg 1. Juli. (Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders, Futtermittelgroßhandl., u. Reismühle, Hamburg.) Die rückläufige Bewegung an den Getreidebörsen und die günstige Heuernte stimmten den Futtermittelmarkt in letzter Woche sehr matt. Kleie und Baumwollsaatmehl war aus angekommenen Dampfern zu etwas niedrigeren Preisen erhältlich. Tendenz: schwach.

Reisfuttermehl ℳ 2,20—5,25 ab Hamburg, 2,30—5,40 ab Amsterdam und Antwerpen, 2,35—5,50 ab Magdeburg, 2,25—5,30 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 4,70—5,40 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 3,35—3,55 ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 5,30—5,75 ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 4,80—5,50 ab Hamburg. Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 4,90—5,80 ab Hamburg. Palmkernkuchen 3,60—3,90 ab Hamburg. Rapskuchen 4,50—5,00 ab Hamburg. Mais, amerik. mixed verzollt 6,10—6,50 ab Hamburg. Weizenkleie 3,40 bis 3,65, ab Hamburg. Roggenkleie 3,70—4,00 ℳ ab Hamburg. Alles per 50 ℳ.

Amsterdam 1. Juli. Weizen Nov. 000 Fl. Roggen Juli 105, Okt. 110 Fl. Rüböl 23¾, Herbst 21⅞, Mai 22¼ Fl. Leinöl 23½, Aug. 22¾, Herbst 22, Frühjahr 21¾ Fl.

Antwerpen 1. Juli. Chilisalpeter ruhig, 19,00, Frühjahr 22,00.

Antwerpen 1. Juli. Schmalz behauptet. Speck behauptet, Backs 76—83, short middles 78, Aug. 80 Frs.

Wien 1. Juli. Weizen Herbst 7,08 G., 7,10 B., Frühjahr 7,42 7,44 B. Roggen Herbst 6,04 G., 6,06 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Aug.-Sept. 6,18 G., 6,20 B. Hafer Herbst 6,32 G., 6,37 B., Frühjahr 6,06 G., 6,08 B. Raps Aug.-Sept. 10,40—10,45.

Spiritus.

Breslau 1. Juli. Spiritus 50er Loco 57,60, 70er Juli 37,60.

Colonial- und Materialwaaren etc.

Hamburg 1. Juli. Kaffee. Nachmittagsbericht. Juli 73¼, Sept. 74¼, Dez. 72¾, März 73. Behauptet.

Amsterdam 1. Juli. Java-Kaffee 54 c.

Antwerpen 1. Juli. Kaffee Juli 96, Sept. 95¾, Dez. 93, März 91½ frc. Ruhig.

Hamburg 1. Juli. Nachmittagsbericht. Rohzucker. Juli 9,62½, Aug. 9,75, Okt. 10,12½, Dez. 10,35. Stetig.

Prag 1. Juli. Rohzucker schwächer, frei Ausstg 12,50—1255, nom., neue Waare 13,20 erreichbar.

Petroleum.

Hamburg 1. Juli. Petroleum 7,20 B. Ruhig.

Antwerpen 1. Juli. Petroleum ruhig, 19¾, Sept.-Dez. 20.

Kohlen und Metalle.

Amsterdam 1. Juli. Banca-Zinn 38¾, Billiton 37½.

London 1. Juli. Kupfer 42 £ 7 Sh. 6 d. bis 42 £ 12 Sh. 6 d. Zinn, Straits 63 £ 2 Sh. 6 d., englisches 66 £ 0 Sh. 0 d. Blei spanisches 10 £ 5 Sh. 0 d., englisches 10 £ 7 Sh. 6 d. Zink, gewöhnliche Marken 14 £ 15 Sh. 0 d., besondere 14 £ 17 Sh. 6 d.

Glasgow 1. Juli. Roheisen. Schluß. Warrants 44 Sh. 2 d.

Viehmärkte.

Köln 2. Juli. Schlachtviehmarkt. Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 319 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu ℳ 70—73, 2. zu 64—68, 3. zu 60—63; 53 Kühe verkauft 1. Qual. zu ℳ 64—66, 2. zu 60—63, 3. zu 55—58; 20 Stiere, verkauft 1. Qual. zu ℳ 63—64, 2. zu 59—62, 3. zu 54—58; 640 Schweine, verkauft 1. Qual. zu ℳ 49—51, 2. zu 46—48, 3. zu 43—45 per 50 ℳ Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh ziemlich flott, Markt geräumt; in Schweine flau; Ueberstand.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn 2. Juli. Rheinhöhe 2,40m, gef. 0,08m.

Bonn 2. Juli. Wasserwärme des Rheines 17½ Grad.

Unsere Leser seien auf eine in heutiger Nummer enthaltene Anzeige der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie aufmerksam gemacht. Diese Gesellschaft hat nunmehr mit dem Verkauf ihres **Fleisch-Peptons** begonnen, ein Präparat, das bekanntlich zur Ernährung und Kräftigung Magenkranker ganz wesentliche Dienste leistet. Es untersteht der Controlle der Professoren Dr. Max von Pettenkofer und Dr. Carl von Voit, München, ebenso wie das echte Liebig's Fleisch-Extract, der Haupt-Artikel der Gesellschaft, das nunmehr schon seit 30 Jahren sich einer stets steigenden Beliebtheit erfreut.

Färberei u. Wasch-Anstalt D. Engelskirchen, Belderberg 18, früher Brüdergasse 15

Dienstmädchen gesucht. Breitestraße 4. 5836

Bouillon-Kapseln MAGGI zu 12 und zu 8 Pfg.

empfiehlt seiner Kundschaft aufs Angelegentlichste L 98 **Theodor Wiepking,** Kölnstr. 24a



Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere liebe Schwester und Tante

Frl. Friederike Siebert.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, New-York, Arolsen und Antwerpen, den 1. Juli 1895.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Arndtstrasse 7. Die Exequien werden Donnerstag den 4. Juli, Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten. Von Seiten des lebendigen Rosenkranzes eine hl. Messe Montag, den 8. Juli, Morgens 8 Uhr. 5870



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Maria Lemmerz

zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langjährigem schmerzlichen Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente im Alter von 26 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Franz Lemmerz.
Wilhelmine Lemmerz geb. Müller.
Wilhelm Lemmerz.
Louise Reinarz geb. Lemmerz.
Franz Reinarz.

Königswinter, 1. Juli 1895.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 3. Juli, Morgens 9 Uhr, darnach die feierlichen Exequien. 5865

Wegen Durchführung der Kaiserstraße ist um zu räumen folgendes zu verkaufen:

800 Cubikfuß trockene Ulmenbohlen, 3½—7 Zoll stark, eichene Bohlen und Grundbalken, Holz für Stellmacher, einige trockene Lindenstämme, 0,26 Durchm., 2 noch gute Treppen, kurzen Viertel-Wendungen, 3,00 u. 3,78 hoch, 19 Meter Wandspalier, 1,50 hoch, noch neu, 22 Meter Stacketenzaun, noch wie neu, 3 Zenkräder, Brandholz.

Gebr. Conrads, Riebuhrstraße 40b. 5871

Konkurs-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Harff in Bonn in seiner Eigenschaft als Verwalter des Konkurses über das Vermögen des **Gottfried Klein,** Spezereihändler zu Duisdorf werde ich am **Donnerstag den 4. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Lokale des Wirthes Constantin Kleefisch zu Duisdorf** die zur Konkursmasse gehörigen Waarenvorräthe, als:

Kleiderstoffe, Siamosen, Leinen, Schürzen, Kittel, Unterröcke, Taschentücher, Garne, Spezereiwaaren aller Art, Bürstenwaaren, Pfeifen etc.; ferner:
Theke, Ladengestelle, Oelkasten mit Zubehör, Petroleum-Meßapparat, sowie sonstige Mobilien

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 5821

Der Gerichtsvollzieher, Grünter.

Auf den Deutschen Eisenbahnen werden während der Monate **Juli — September 1895** den Veteranen aus den Feldzügen 1870/71 zum Besuch der Schlachtfelder von St. Johann-Saarbrücken, Weißenburg, Wörth a. d. Sauer, Straßburg und Metz folgende Vergünstigungen gewährt:

a. Hin- und Rückfahrt in der III. Wagenklasse **aller** Züge je zum Militärfahrpreise (1,5 Pfg. für das Kilometer).
b. Hin- und Rückfahrt in der II. Wagenklasse **aller** Züge **je** zum **doppelten** Militärfahrpreise (auf je 2 Militärfahrkarten).
c. Bei Benutzung von D-(Durchgangs)-Zügen ist **keine** Platzgebühr zu entrichten.
d. Auf den **nordbeutschen** Bahnen werden 25 Kg. Freigepäck gewährt. Auf den **süddeutschen** Bahnen werden **nur 10 Kg. Handgepäck** frei befördert.

Die Vergünstigung wird auch für den Fall gewährt, daß die Veteranen mehrere Schlachtfelder zu besuchen und die Rückreise von einem anderen Punkte als dem Endpunkt der Hinreise anzutreten, oder einen anderen Rückweg zu nehmen wünschen.

Weiteres über Verausgabung der Militärfahrten nebst Fahrpreisen ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Erfahrung zu bringen.

Köln, den 24. Juni 1895. 5530

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni dieses Jahres sind aus einem leer stehenden an der Mozartstraße hierselbst gelegenen Hause mittels Einbruchs gestohlen worden:

eine schwarze Tuchhose, getragen, Werth 30 Mark,
eine schwarze Weste, Werth 15 Mark,
eine getragene, dunkelblaue Tuchhose, Werth 20 Mark,
eine dito Weste Werth, 7 Mark,
eine große, goldene Cylinderuhr, der Rückdeckel von Emaille antique, Werth 40 Mark,
eine runde, silberne Brosche, Werth 10 Mark,
ein Haar-Armband mit Schloß von Gold, Werth 10 Mark,
ein Haar-Armband mit goldener Platte, Werth 10 Mark,
ein rothes, blau und schwarz gestreiftes, seidenes Taschentuch, Werth 1 Mark,
ein geflicktes Vorhemd, Werth 3 Mark, und
das Gesindebuch und die Invalidenkarte des Dienstmädchens Catharina Hopp aus Kessenich.

Verdächtig ist: ein Mann von 30 bis 35 Jahren, über mittelgroß, schlank, Haar und Schnurrbart röthlich, Aussehen blaß und fahl, Sommersprossen im Gesicht. Derselbe trug einen röthlichen, verschossenen Sackrock.

Der Begleiter dieses Mannes, der als älter und kleiner geschildert wird, ist wahrscheinlich auch an der That betheiligt.

Es wird ersucht, etwaige Wahrnehmungen über die Thäter oder den Verbleib der entwendeten Sachen, der nächsten Polizeibehörde oder hierher zur Sache J. 1662 95 baldmöglichst mitzutheilen. 5866

Bonn, den 29. Juni 1895.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Hôtel Kley.

Dienstag den 2. Juli dieses Jahres,

Grosses

Extra-Militär-Concert

zum Besten

des Unterstützungsfonds für deutsche Militärmusiker

ausgeführt vom

Musik-Corps des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7,

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Th. Bielefeld.**

Reihenfolge der Musikstücke.

I. Theil:

1. Grosser Triumphmarsch aus der Oper „Aida" von J. Verdi. (Unter Benutzung thebanischer Tromben.)
2. Ouverture zur Oper „Die Kronidiamanten" von D. Auber.
3. Kaiser-Walzer von Joh. Strauss.
4. „Une Perle d'Ocean", Fantasie für Cornet à Piston von Otterer, bearbeitet von Th. Hoch. (Herr Kiefert.)

II. Theil:

5. Ouverture „Arminius oder Die Hermannsschlacht" von R. Gervais.
6. „Ein Sommer-Abend", Walzer von E. Waldteufel.
7. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner.
8. „DieGoldamsel", Concert-Polka für Trompete v. H Schwer. (Herr Friedrich.)

III. Theil:

9. „Hoch Borussia", Marsch von Sr. Königlichen Hoheit Joachim Albrecht Prinz von Preussen.
10. Arie aus „Stabat mater" von G. Rossini.
11. Zwei Volkslieder: a) Mexikanisches von Kreutzer. b) Polnisches von Krupinsky.
12. **„Deutschlands Erinnerungen an die denkwürdigen Kriegsjahre 1870/71". Grosses militärisches Potpourri mit Schlachtmusik von A. Saro.**
13. **Grosses Brillant-Feuerwerk,** arrangirt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Sostmann.**
1. Raketen, 2. Doppelsonne, 3. römische Lichter, 4. Palmbaum, 5. Pfauenschweif, 6. Schwärmer und Leuchtkugeltöpfe, 7. Windmühlenflügel, 8. Raketen, 9. Leuchtkugelspiel, 10. Caprice, 11. Schwärmer und Leuchtkugeltöpfe, 12. Eisernes Kreuz, 2½ m hoch, 13. Gloria-Sonne, 14. Beleuchtung der Garten-Anlagen.

Entrée 1 Mk. — Anfang 6 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 75 Pfg. sind zu haben bei Herren: Cohen (Markt), Sulzbach (Münsterplatz), Schmitz (Sternthorbrücke), und Bielefeld (Breitestrasse 7). 5560

Familien-Nachrichten

Geboren. Karl Gutjahr, 1 S., Köln. — Heinrich Baum, 1 T., Kreuznach. — Dr. Thomas, 1 S., M.-Gladbach.

Gestorben. Ferdinand Lange, 56 J., Boppard. — Wwe. Therese Miesen, verw. von der Wettern, geb. Tuit, 82 J., Köln.

Conserve-Büchsen, Conserve-Gläser, sowie **Kessel in Kupfer u. Emaille** empfiehlt 5263 **Wilh. van Dorp,** Münsterplatz 20.

Gegründet 1732

Kunst-Verglasung.

Mit Anfragen von Verglasungen verlange man das Preisverzeichniß von **P. Odenkirchen & Bonn.** Spezialität: Pfingstrosen-Antikglas-Verglasungen. Das Preisverzeichniß wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt. Entwürfe werden kostenfrei angefertigt. Man nehme billigste Preise.

Complette Badeeinrichtungen, Sitzwannen, Schwammbadewannen empfiehlt 5264 **W. van Dorp,** 20 Münsterplatz 20.

Hocheleine sowie einfache geb. **Möbel** werden fortwährend angekauft. **Salz,** Langgasse 3. L 172

Trauer-Anzeigen

in den verschiedensten Randbreiten von 4—20 Millimeter,

Trauerbriefe

mit Klappen,

Todtenzettel, Trauerbilder

mit Rückseite bedruckt.

Grosse Auswahl in feinsten Düsseldorfer- u. Pariser Stahlstichbildern.

Dank- und Visitkarten

mit Trauerrand

liefert in kürzester Frist in sorgfältigster und geschmackvollster Ausführung bei mässigen Preisen

Hauptmann'sche Buchdruckerei,

Sürst 5, BONN, Sürst 5.

Reichhaltiges Musterbuch wird auf Wunsch gern vorgelegt.

Muster nach Auswärts gratis und franco.

Frische Schneidebohnen

à Pfd. 20 Pfg.

empfiehlt 5676

J. J. Manns, Hoflieferant.

Fliegenleim,

Insectenpulver, Campher, Naphtalin, Buchöhn, Zacherlin etc.

empfiehlt 5869

M. Droesen,

14 Münsterplatz 14.

Ia. frische Waldbeeren,

vorzüglich geeignet zu Wald- oder Heidelbeerwein und Liqueur liefert jedes Quantum à Pfd. 14 ₰ frco.

L. Schmücker, Olsberg. 5567

Die billigste Bezugsquelle für **Corsets, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger,** Detail-Verkauf zu Engros-Preisen finden Sie Acherstrasse bei **Geschw. Engelgau.**

L 356

Stahlwaarenhandlung und Dampfschleiferei von

L. Roeser,

Hundsgasse 11a. 5724

empfiehlt Tisch- und Taschenmesser, Löffel, Gabeln, sowie alle Sorten Scheeren in bester Solinger Waare zu billigsten Preisen.

Reparatur. u. Schleifen schnellstens.

Prima

Garten-schläuche,

unter mehrjähriger Garantie in allen Dimensionen, sowie sämmtliche

Berieselungs-gegenstände,

Schlauchwagen etc.

empfiehlt 5262

Wilh. van Dorp, Münsterplatz 20.

Eine Bäckerei

zu miethen gesucht. Offerten unter „Bäckerei" 3602 an die Exped. d. Ztg.

Ein gebrauchter 5874

Waschkessel

billig zu verkaufen. Näheres bei Schlossermeister **Jos. Ludwig,** Breitestraße 30.

Ein Packet

zwischen Bonn u. Röngsdorf gefund. Geg. Kostenerst. abzuh. bei Maurerm. Anton Schmidt in Oberwinter. 5879

Bitte!

Das Marienkirchlein zu Frauenberg in Hessen ist wohl fertig — fertig aber sind wir noch nicht mit dem Bezahlen; noch 4000 Mark Schulden lasten auf demselben. Lieber Leser, sende uns eine kleine Gabe zu Ehren Mariä. Wer unsere Bitte erhört, dessen und seines Anliegen gedenken wir alle Tage vor Gott. **W. S. Brühl,** Diözesanpfarrer

Den hl. Frohnleichnam

zum 4. Male in Sinnlautverdeutschung (d. h. deutsch, erbittet eine Reihe Cyrpredigten, Rheindörfer. **Pfarrer Schoenkerr.**

Das Seelenamt
für Fräulein
Antoinette Hanssen,
findet am Donnerstag, 4. Juli, Morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 5868

Monatsbericht
der städt. Sparkasse zu Bonn pro Juni 1895.

Bestand am Schlusse des Monats Mai 1895. 10,664,417 ℳ 68 ₰
Im Juni cr.:
Einlagen 259,346 ℳ 38 ₰
Rücknahmen 202,121 „ 04 „
Mehr . . . 57,225 ℳ 34 ₰
Demnach Bestand 10,721,643 ℳ 02 ₰

Bonn, 1. Juli 1895.

Die Verwaltung der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für die Nordseite der Gudenauergasse, welche die Festsetzung der Fluchtlinie vom 18. März 1892 abändert, liegt im hiesigen Rathhause auf dem Stadtbauamte vom 2. bis 30. Juli d. J. zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind in dieser Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bonn, den 29. Juni 1895.

Der Oberbürgermeister.
Spiritus.

Poppelsdorfer Allee,

schönes, herrschaftliches Haus mit allem Comfort eingerichtet. Vor- und Hintergarten zu verkaufen oder zu vermiethen. Anfragen u. A. Z 3803 an die Expedition dieser Zeitung.

6 Annagraben 6
Erste Etage
4 Räume nebst Mansarde u. Bequemlichkeiten an ruhige Einwohner zu vermiethen. 5815

I. Etage
zu vermiethen, **Bonngasse 38.** Näheres **Bachstraße 60.**

Möblirte Zimmer
in allen Preislagen sehr billig zu vermiethen. Weberstr. 44.

Einfach **Zimmer** an einzeln. möbl. Herrn zu vermiethen. **Gudenauergasse 10.**

Möblirte Zimmer,
7900
strassenwärts, zu 14 Mk., mit Pension zu 54 Mk. zu vermieth. Weberstrasse 44.

Ein Lehrling
(katholisch) mit guten Schulzeugnissen und guter Empfehlung in ein **Colonialwaaren-Geschäft sofort gesucht.**

Briefe erbitte unter **H. U. 3590** an die Expedition d. Ztg.

Ein starker **Metzgerlehrling** sucht Stelle. Gefl. Off. G. O. 3591 an die Expedition d. Ztg.

Sofort erster **Bäckergeselle** zur Aushülfe gesucht. 5770
Zu erfragen Acherstraße 22.

Schreinergesellen
ges. v. **H. Mierenfeld** in **Flerzheim,** Schreinerei mit Dampfbetrieb. 5832

Selbstständiger 5792
Bäckergeselle
gesucht. Zu erfr. **Prevot,** Hefeshdg.

Ein Schuhmachergeselle
sofort gesucht. 5782
Jacob Orth, Gran-Rheindorf.

Ein angehender **Metzgergeselle** u. ein **Lehrling** sucht sofort 5781 **Gerh. Pabst, Endenich.**

Maler- und Anstreichergehülfen
sucht **Ferdinad Heck,** Mehlem.

Kräftiger Mann,
sucht baldigst Arbeit, irgend welcher Art. 7616
Näheres in der Expedition.

Zwei jg. Mädchen
suchen Stellung in Bonn, zum 1. Okt. oder Novbr. Eine als Stütze der Hausfrau od. als Köchin. Die Andere zur Pflege einer einzelnen Person. Offerten unter Nr. **110** postl. **Münster i. W.** erbeten. 5872

Ein tüchtige
Haushälterin
die Küche und alle Hausarbeit übernimmt, von einem Geistlichen
gesucht.
Franco-Off. mit Angabe des Alters und der bisherigen Stellung unter L. M. 3595 an die Exped. d. Ztg.

Ein brav. Mädchen
für häusliche Arbeit gesucht. 5773
Hofgartenstr. 8.

Bilder-, Photographie- u. Spiegel-Rahmen,
Fertige Spiegel, Mora-Ständer, empfehlen L 230
Gebrüder Meller,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
9 Königstraße 9.

Harz-Magazin
Fritz Lanser
1 Dreieck 1.

Uhrenhandlung

Carl Deinert,
Kölnstr. 15.
Reichhalt. Auswahl aller Sorten Uhren. Reparaturen sorgfältig, schnell unter Garantie.


Bonner Drechsler u. Bildhauerwaaren-Industrie.
Wilh. Streck.
Köln. Chausse 57—65.

Wein- und Liqueur-Etiquettes
in großer Auswahl stets vorräthig. Anfertigung aller Buch- u. Steindruck-Arbeiten schnell und billig.
C. Olbertz,
Lith. Anstalt, Buch- u. Steindruckerei, **Bonn,** Josephstraße 40.

Eiserne
Bettstellen
ein- und zweischläfig, mit und ohne Spiralmatratze, Kinder-Bettstellen in jeder Größe empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen
Bath. Domgoergen,
17 Acherstraße 17. L 352

Messer u. Gabeln,
bestes Solinger Fabrikat,
sowie Britannia-Löffel
empfehlen zu billigsten Preisen
Gebrüder Haack,
Eisenwaarenhandlung, Sternstr. 7.

Trauringe
in echt mass. Golde
E. A. Brocker,
Uhren- u. Gold-, Silb.-Markt.
per Stück von **5 Mk.** an.


Kinder wagen,
bessere Waare, von 12 Mk. an.
A. Herbst, Brücke 3.

Stets in Betrieb!
Aachener Badeofen
Aachener Gasheizofen
Friedr. Boeschemeier Nachf.,
Bonn, Bonngasse 10
Vertreter von
L. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

100 Stück
der neuesten und schönsten
Kinderwagen
eingetroffen bei L 186
Friedrich Angermann,
Poststraße 20.


J. C. Hartmann, Bonn, Wenzelgasse 28, gegenüber der Gudenauergasse.
Auswahl silb. und gold. Taschen-Uhren.
Alle Gold doublé u. Nickelketten. Arten Hausuhren.

Bernstein-
Fussbodenlack
in bekannter Qualität **bester und haltbarster Fußboden-Anstrich** trocknet in 8 Stunden vorräthig in 6 Farben.
1 Kilo-Büchse ℳ 2, ½ Kilo ℳ 1,
W. Diedenhofen.

5 j. Garantie. 5 j. Garantie.
Pianinos
berühmter Fabriken in allen Preislagen. Bei Miet-Instrumenten, die durch späteren Kauf Eigenthum des Miethers werden, wird die ganze Miethe als Theilzahlung angerechnet.
Friedr. Ullrich, Köln, Ehrenstraße 10/12. 7774

Pianos
in größter Auswahl, nur beste Fabrikate, empf. unter langjähriger Garantie, zu billigsten Preisen.
Theod. Wirtz, Bonn.
L 287

Kaufe und verkaufe stets
gebrauchte Oefen, Herde
und sonstige Metallwaaren.
Jos. Augustin, Maxstr. 17.


Harmonium,
neu, 1 Spiel, 2 Forte-Züge, **Cottage-Orgel,** neu, 2 Register, 1 Knieschweller unter Garantie preisw. zu verkaufen. **Johann Müller,** Orgelbauer, Bonn. 5667

Gold- und Silberwaaren
kauft man bei großer Auswahl am vortheilhaftesten bei
H. J. Poppelreuter,
12 Acherstraße 12, L 211

Ein gut erhaltener, eiserner **Pflug** zu verkaufen. **Heesel Nr. 82.**

Bekanntmachung.
Die Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London,
bringt hierdurch unter Bezugnahme auf ihre frühere Ankündigung zur Kenntniß, daß sie nunmehr mit dem Verkauf ihres
Fleisch-Pepton's
begonnen hat.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,
für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. 5569

Versuchen Sie gefl.
den vielfach preisgekrönten


zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. das ½ Pfund. L265

Verkaufsstellen:
Am Hof, Lebensmittel-Verein.
Am Hof 2, Frl. M. Pfender.
Agrippinenstr., J. G. Steiner & Co.
Argelanderstr., R. Gertner.
Arndtstrasse, Peter Breuer.
Breitestrasse, H. J. Dreesen.
Brüdergasse 40, Ernst Krüger.
Bonnerthalweg, Jean Hünten.
Bonngasse 32, Th. Hohmann.
Brüdergasse, Wilh. Hintze.
Colmantstrasse, Jos. Klöckner.
Friedrichstr., Hasenmüller Nachf.
Kölnstrasse, W. J. Sondag.
Kölner Chaussee, Wilh. Kuhnert.
Markt, Jos. Müller.
Marienstr. 2, C. F. Winkelmann.
Martinstrasse 12, Jos. Wlerisch.
Meckenheimerstr., J. H. Knott.
Joh. Nettekoven.
Mozartstrasse 54, Hch. Servatius.
Neugasse 25, W. Becker.
Neuthor 1, Frl. Maria Schmitz.
Poststrasse, Jacob Röllgen.
Remigiusstrasse, Ferd. Luther.
Sandkaule, Gust. Puchstein Nachf.
Sandkaule, J. C. Esser.
Stockenstr., Wilh. Birkheuser.
Sürst, Th. Broel.
Victoriastr. 21, R. E. Kirfel.
Wenzelgasse 57, Joh. Reber.
Wenzelgasse 19, M. Schuster.

Samos
(direkt vom Faß) per Ltr. ℳ 1, empfiehlt auch in jedem kl. Quantum
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Feinst. holl.
Cacaopulver,
garantirt rein, p. Pfd. zu M. **2.50.**
Durch die günstige Ernte ist die Qualität bedeutend besser als im Vorjahre. L 112
W. Diedenhofen, Wenzelgasse 3.

Portwein, alter Andalusischer, Lacryma Christi, goldgelb. Madeira, alter spanisch. Sherry, alter Gold. **J. Scharrenbroich,** Markt 5 L 356 à Fl. 2.50

Alterdeutsch. Cognac
feinste Qual., aus Wein gebrannt ärztl. empf., per Liter 2,40 Mk.
wird auch in kleinerem Quantum abgegeben. Beim Einkaufe bitte auf meine Firma zu achten, jede Flasche trägt meinen Namen.
Frz. Jos. Müller, Conditor, Acherstr 18 7706

Citronensaft
bester Ersatz für Citronen, verbessert das **Trinkwasser,** dient als **Essig** bei **Salat** etc., zu **Limonaden,** erfrischend u. gesundestes Getränk f. Kranke u. Reconvalescenten, p. Flasche 50 ₰ bis ℳ 1.—. L353
W. Diedenhofen, Wenzelg. 30

Apfelwein, beste Qualität, ganz hell, pro Liter 25 ₰ und billiger. Mousseux per Flasche ℳ 1.80 vers. u. Nachn. **G. Fritz** in **Hochheim** am Main. L 30

Alten Rum 7681
in vorzügl. Qualität per Liter von M. 1.60 an, **Barcelona-Franzbranntwein** per Liter M. 2, **Batavia-Arac** per Liter M. 3, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Frz. Jos. Müller, Conditor, Acherstr 18.

Italiener Eier,
allerfeinste frische schwere Waare, wöchentlich 2mal eintreffend.
Bonner Eier-Grosshandlung,
33 Brüdergasse 33, 5657
neben der Minoritenkirche.

Dr. med. Disques
verbess. Kraft-Schrotbrod
von ärztl. Autoritäten empf. für Kranke und Schwache. Wegen seiner besonders leichten Verdaulichkeit vorzüglich für Magenleidende und Darmkrankheiten empfiehlt Heinr. Schell, Herwarthstraße 11.
Filiale **Hundsgasse 9.**

Jerez-Cognac
reines Wein-Destillat aus andalusischem Weißwein, 7704
per Flasche ℳ 3,50, empfiehlt
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Für Photographie
empfehle alle **Chemicalien, Trockenplatten, Papier u. Utensilien,** wie **Schaalen, Copierrahmen** etc. **Entwickler und Bäder in Lösungen.** L353
W. Diedenhofen. Wenzelgasse 30.

Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Heidelbeer-, Kirschen- und Citronen-Limonade,
sowie 5551
Stollwerck's Brausebonbon
empfiehlt
G. Roethgen Nchf.

Medicin. Blutwein,
garantirt rein, für Bleichsüchtige und Blutarme, per Fl. Mk. 1.30 empfiehlt 5783
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Kaffee,
120 ₰ per Pfd. und höher,
Malz-Kaffee, per Pfd. 28 ₰,
Kaffee-Essenz, per Dose 18 ₰,
5727 **Block-Chocolade,**
rein, ohne Mehlzus., p. Pfd. 80 ₰,
entölter Cacao, per Pfd. 220 Pfg.
bei **Georg Hawerländer,**
Kreuzstraße 5.

Tokayerwein,
feinste Qualität per Lit. ℳ 2 empfiehlt auch in jed. klein. Quantum
Franz Jos. Müller, Conditor, **Acherstr. 18.**

Rüböl 45 Pfg. pr. Liter
Kaisermehl 75 Pfg., 5 Pfd.
Vorschuß 5 Pfd. 60 Pfg.,
Griesmehl, gelbes, 5 Pfd. 90 Pfg.,
Puniermehl 5 Pfd. 80 Pfg.
bei **Georg Hawerländer,**
5 Kreuzstraße 5.

7688
Cacaopulver
an Güte und Feinheit unübertroffen, per Pfd. ℳ 2 und **2.40** empfiehlt
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Cacaopulver
sehr fein, per Pfd. ℳ 1.80 und höher. J. Scharrenbroich, Markt 5 7272

Hennessy-Cognac,
1 Stern ℳ 7, 2 Stern ℳ 8, 3 Stern ℳ 9, ½ Flasche 3 Stern ℳ 5.50 empfiehlt 7311
Franz Jos. Müller, Acherstr. 18.

Conservegläser,
Ges. geschützt, mit garantirt **luftdichtem** Verschluß, **vorzüglich bewährt** von 35 Pfg. an empfiehlt
F. P. Lammerz,
Poststraße 16. 7514
Anleitung zum Conserviren **gratis.**

Kleider- und Schürzen-
Siamosen
durchaus waschächt, in großer Auswahl — ganz neue Muster — billigst bei 7697
P. Birkheuser,
Sternstraße 5.

Erdene-Pfeifen,
100 St. 1 ℳ, 100 St. 1 ℳ 30 ₰,
100 „ 3 „ 100 „ 6 „ — „
100 „ 8 „ u. s. w.
empfiehlt 5647
H. Th. Siebertz,
Bonn. Hundsgasse 11.

Badehosen, Badehandtücher, Frottirtücher 2c.
empfehlen billigst
Gebr. Sinn,
Acherstraße.


Römische
Birott's
für katholische Geistliche à 3 u. 4 ℳ empfehlen in anerkannt vorzüglicher Qualität
Dernen & Maass,
Huthandlung, Stockenstraße 11. L 174

Leitungsmaterial für elektr. Anlagen 5725
billiger wie jede Concurrenz. Leitwerte von ℳ 2.25 an, starke Elemente von ℳ 3.00 an, Druckknöpfe von 30 ₰ an, Leitungsdraht per Kilogr. ℳ 3.25, Thürcontacte, Birnen 2c., sowie alle Ersatztheile billigst. **L. Boeser,** Hundsg. 11a. Mech. Werkstätte u. Dampfschleiferei.

Petersberg.
Jeden Mittwoch Nachmittag:
Grosses Militär-Frei-Concert,
ausgeführt vom ganzen Trompeter-Corps des Kürrassier-Regiments „Graf Gessler" Rhein. Nr. 8. unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Reinhold Fellenberg.

Die Petersbergbahn fährt im Anschluss an die Züge der Staatsbahn und die Dampfschiffe.
Letzter Zug ab Petersberg 10 Uhr Abends. L 35

Drachenfels-Plateau.
L 300
Jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: Grosses Frei-Concert,
ausgef. v. der Capelle der Bonner Husaren „König Wilhelm I".

Baugeschäft-Eröffnung.
Empfehle mich in Anfertigung von Bauzeichnungen in jedem Style, mit praktischen Eintheilungen. **Baugesuche, Kosten-Anschlag-Berechnungen,** Revidirung von **Baurechnungen,** sowie vollständige **Ausführung** sämmtlicher **Bauarbeiten** unter Zusicherung äußerst reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll
Jac. Kurscheidt,
Architekt und Maurermeister,
7676 **Breitestraße 37a.**



Sterilisir-Apparat
für Säuglingsnahrung.
System Professor **Dr. Stutzer.**
Der Einzige, sich selbst controlirende u. selbstthätig wirkende Flaschenverschluß längste Gebrauchsfähigkeit! Broschüre, welche auch Aufklärung über die Unzuverlässigkeit anderer häufig angepriesenen Apparate gibt, gratis und franco durch den Patentinhaber **Ollendorff-Wilden, Bonn,** und durch dessen Verkaufsstellen in jeder Stadt. L315

Dem P. T. Publikum mache ich die höfl. Mittheilung, dass ich stets grosses Lager halte von dem allseits bestens empfohlenen und auf sämmtlichen Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiirten

ESTERHÁZY-COGNAC.
Fabrikat der Graf Geza Esterházy'schen Cognac-Fabriks A.-G. in Budapest.
Martin Berger, BONN,
Poststrasse Nr. 7. 5560

H-O Kathreiner's Herculo,
Das beste Haferpräparat,
leicht verdaulich, von hohem Nährwerth, zu Suppen, Gemüsen und Mehlspeisen, bei kurzer Kochdauer — 5 bis 10 Minuten — verwendbar, sollte schon wegen seiner **Billigkeit** in keinem Haushalte fehlen!
In Packeten à 1 Pfd. 50 Pf., ½ Pfd. 30 Pf.
Bonn: Engros-Lager **L. Hasenmüller Nachf.,** ferner zu haben bei: E. Badenheuer, Wilhelm Becker, Fr. Brink Nachf., C. Breidenbend, „Sanitas-Haus", Ludwig Broehl, Th. Broel, Th. Commer, W. Diedenhofen, H. Gertner, W. Heider, W. Hintze, Th. Homann, A. Kaeuffer, M. Keldenich, H. Kerp, W. Kessenich, J. H. Knott, Wilh. Klarenbach, J. Klöckner, Frz. Klösgen, Alb. Krempel, E. Krüger, Jos. Lauder Nachf., F. Luther, E. Mayer, Joh. Nettekoven, Peter Nebal, C. B. Nolden, Herm. Partenheimer, J. Reeber, J. Röllgen, Wwe. Rohscheid, W. F. Sondag, Ad. Stein, H. Velten, Chr. Viaenden, Th. Wiepking Nachf., F. C. Winkelmann; in **Beuel** bei Heinr. Gilles I; in **Godesberg** bei Anweiler & Steinbach, J. B. Freesmann, F. W. Hohnen; in **Königswinter** bei F. J. Ittenbach; in **Honnef** bei Johann Brungs u. A. Zalewsky; in **Obercassel** bei Joh. Richarz.

Eine Wohlthat für schwitzende u. empfindl. Füße! **Unentbehrlich beim Marschiren** ist Wagner's Badeschwamm-Schweißsohle D. R. Pat. Sie fangt den Schweiß auf, verhütet Schmerzen und Wundgehen der Füße u. **kann immer gewaschen werden.** Preis 80 ₰ b. ℳ 1.20 Vorzügl. Atteste im Schuhgeschäft **F. O. Schneider,** Dreieck 13. 5654

Hühner-augen. **Gustav Jacobi's Touristenpflaster** gegen Hühneraugen, harte Haut an den Fersen und Fußsohlen. **1000facher Erfolg. In Rollen à 75 Pfg.** Hauptdepot **Bonn: Rathhausapotheke.**
Man verlange Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster mit der Schutz-Marke Hühnchen, da es viele unwerthige Nachahmungen gibt. L372

Katholischer Verein in Bonn.
Donnerstag den 4. Juli 1895:
32jähriges Stiftungsfest.
Morgens 8 Uhr:
Feierliches Hochamt in der Marienkirche, Heerstrasse.
Abends ½9 Uhr:
Fest-Versammlung
im katholischen Vereinshause für die Mitglieder mit Familie.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schulpflichtige Kinder haben bei der Fest-Versammlung keinen Zutritt. 5568

Bonner Reichshallen Theater
Sandkaule 10.
Grosse Eröffnungs-Vorstellung.
Elite-Ballet-Ensemble-Excelsior 9 Damen, Solotänzerin Fräul. **Marianne Kunschmann,** sowie sämmtlicher engagirten Künstler. Nur Künstlercapacitäten I. Ranges.
Keine Gesang- oder declamatorische Vorträge.
Entree II. Platz 30 Pfg., I. Platz 60 Pfg., Sperrsitz 1 Mk.
Vorverkauf im Cigarrengeschäft b. Herrn **Heidel,** Wenzelg.

Hôtel Bellevue in Triberg
bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkurbedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, großer schattiger Garten. — Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's vortheilhafteste bekannt. — Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 5285

Feinstes Tafelbier
in ½ u. ¾ Ltr.-Flaschen-hell und dunkel liefert frei ins Haus resp. Keller
Jean Rütt,
Ecke Herwarthstr., Meckenheimerstr. 78
Flaschenbier-Export-Geschäft der **„Brauerei zum Bären".**
L 29

Allen Denen,
welche am **Magen leiden,** bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin. L 306
Linden bei Hannover.
Ungerstr. 4, **Meyer,** Lehrer a. D.



Wer
kauft hypothekarische gesicherte Eintragungen. Näheres zu erfragen **Ramersdorf Nr. 88.** 5791

Mk. 2000
bei guter Sicherheit gesucht.
Offerten unter **Q. S. 3594** an die Expedition d. Ztg.

Specialität
für 5795
Fußleidende.
Reelle Bedienung.
A. Bungard,
Schuhmachermeister, Annagraben 20.

Herrengarderoben n. Maass
u. vollster Garantie für gut. Sitz u. geschmackvoll. Ausführ. b. **billiger** Preisberechnung, auch wenn der Stoff beigegeben wird. Referenzen aus feinsten Häusern.
Nur gegen Baar.
H. Cremer, Schneidermeister, **7 Friedrichstraße 7.**

Für Herren, welche den Stoff, zu Anzügen selbst liefern, beträgt der Macherlohn für einen 5787
Joppen-Anzug Mk. 22.—
Jaquett- „ „ 24.—
Gehrock- „ „ 26.—
Frack- „ „ 30.—
Hose „ „ 4.50
H. Cremer, **Friedrichstr. Nr. 7.**

Herrenwäsche,
sowie alle vorkommende **Bügelwäsche** wird tadellos besorgt.
43 Endenicherstraße 43.
5794

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen
H. Grossmann,
Mechaniker, 5778
Bonn, Breitestraße 28.

Ein Exemplar der „Deutschen Reichszeitung" vom 20. Febr. 1887 wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Herzliche Bitte!
Für eine arme kranke Frau, welche viel liegen muß, wird um geschenkweise Ueberlassung eines gebrauchten Sopha's oder eines Chaiselongue gebeten. **Heerstr. 57,** parterre.

Kathol. kaufm. Verein,
BONN.
Mittwoch, 3. Juli cr. Abends 9 Uhr
ausserordentliche
Generalversammlung
im kathol. Vereinshause.
Tagesordnung:
Beschlussfassung über
1) Beschickung des Gau-Verbandstages:
2) den beim diesjährigen Congress zu stellenden Antrag behufs Abhaltung des nächstjährigen Congresses in Bonn.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
7226 **Der Vorstand.**

Hôtel Schombardt.
Stadtpark.
Mittwoch den 3. Juli:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des 6. Rhein. Infant.-Regts. Nr. 68 aus Coblenz, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn F. A. Böhme
Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr. 5393
Zehnerkarten 3 Mark.

Die noch Forderungen an den verstorbenen Heinrich Weiler von Widdig haben werden ersucht, dieselben binnen 14 Tagen bei dessen Sohn P. Weiler in Widdig anzumelden, da nach verlaufener Frist keine Forderungen mehr angenommen werden. **P. Weiler.** 5779

Student der Theologie,
der deutsch, engl. u. franz. spricht, wünscht während der Ferien (August bis Oktober) Stelle zum unterrichten in braver, kath. Familie. 5751
Off. unt. R. C. 1 post-restant **Louvain,** (Löwen) Belgien.

Feinstes Tafelbier
Engelsburger Hofbräu
liefert in ½ und ¾ Flaschen frei ins Haus L 326
F. W. Embach, Bonn.
Im Ausschank im Gasthof zu den Hlg. 3 Königen zu Poppelsdorf.


Niederländische
Dampfschiff Rhederei,
zur Beförderung von Personen und Gütern. Tägliche Fahrten vom 10. April 1895.
Von BONN nach Coblenz, Mainz (Frankfurt), Mannheim 1 Uhr Nachts Köln, Düsseldorf, Nymwegen, Rotterdam (Amsterdam) Nachm. 3 Uhr ohne Uebernachtung, directe Billets nach London Montags und Freitags; nach New-York Montags und Donnerstags
Täglich prompte und billigste Güterbeförderung nach allen Stationen zwischen Rotterdam u. Mannheim, sowie mit direktem Frachtbrief bis Frankfurt.
Zwischen Stat. und allen

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: J. Bender in Bonn. — Rotations-Druck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei Bonn (Sürst 5).